

Getreideanbau

Praxistipps für
Gerste, Dinkel und
Weizen.

SEITE 12



Jedes Feld ist eine Welt für sich.
Der neue CLAAS TRION.

Jetzt mit 10% Frühkaufvorteil starten.
Gültig für Neukäufe bis 31.10.2021.

Details auf
fruehkauf.at

CLAAS

Achtung!
BIO Streuobst Apfelannahme
Bester Preis
Bester Saft
Bar auf die Hand

RIBES
Mit Liebe zum Saft.

Im Herbst gibt es
10 % Rabatt auf alle
1 L Ribes-Säfte und Aronia!

Information zu den
Annahmetermi-
nen: **0664/152 98 44**
0664/125 98 22
8511 St. Stefan ob Stainz / www.ribes.at

ETIVERA
Destillata
Flaschen

ONLINE
BESTELLEN

www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21 999

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 17 • 1. September 2021

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Beliebter Urlaub

Urlaub am Bauernhof
hat an Beliebtheit
zugelegt. Was den
Gästen wichtig ist.

SEITEN 2, 3

Klima schützen

Wald und Holz
schützen unser Klima.
Wende beim Bauern
ist notwendig.

SEITE 4



Elisa und Johannes Neubauer mit Katharina (r.), Greta (m.) und Johannes (2 Monate) sagen: Bauer und Bäuerin sein ist cool! Künftig tragen sie T-Shirts mit dieser Aufschrift.

Junge Landwirtschaft gibt ihr Bestes

Klimawandel, Tierwohl, regionale Versorgung, Bodenverbrauch und Fairness: Mit diesen brennenden Zukunftsthemen setzen sich junge Bäuerinnen und Bauern tatkräftig auseinander. Auf steiermarkweit 650 Großplakaten und Transparenzen vermitteln sie ihre Botschaften. „Uns hat eine ganze Welle an positiven Reaktionen quer durch alle Gesellschaftsschichten und Generationen erreicht, wir waren in allen Medien vertreten und werden uns weiterhin Gehör verschaffen“, sagt Sprecherin Nicole Zenz aus St. Marein/Feistritz. Sprecher Josef Kaiser aus Weitendorf verweist auf ein geschärftes Bewusstsein: „Viele Men-

„ Uns hat eine ganze Welle an positiven Reaktionen erreicht.

Nicole Zenz, Sprecherin
Junge Landwirtschaft

schen haben erkannt, dass wir, bezogen auf die Klimaerhitzung, Teil der Lösung und nicht das Problem sind.“ Deutlich geworden sei auch, dass es „ohne junge Bäuerinnen und Bauern künftig keine Lebensmittelproduktion gibt“. Die Jungen sind „zum Tun bereit, man muss sie nur lassen und ihnen Unterstützung geben“, so Kaiser. Gleich wie

Sprecher Richard Judmaier aus Trofaiach wollen Zenz und Kaiser das Netzwerk „Junge Landwirtschaft“ knüpfen.

„Geben unser Bestes“

Viele Jungbäuerinnen und Jungbauern haben den Landwirtschaftlichen Mitteilungen ihre Zukunftsgedanken in Wort und Bild geschickt. So auch Elisa und Hannes Neubauer (Bild oben): „Wir geben täglich unser Bestes, um frische Lebensmittel zu erzeugen. Wir geben unsere Berufsfreude an unsere Kinder weiter.“ Von uns erhalten sie T-Shirts „Bäuerin sein ist cool! Bauer sein ist cool!“ (unten). Seite 6

Notwendige Transparenz

Die Inflationsrate steigt, ist aber in der wirtschaftlichen Realität wenig besorgniserregend. Dennoch sind erste Stimmen über eine Teuerungswelle bei Lebensmitteln unüberhörbar. Und wieder einmal scheut man nicht davor zurück, den Bauern den schwarzen Peter zuzuschieben. Als erste sind die Bäcker aus der Deckung gegangen. Reflexartig haben sie die höheren Getreidepreise als wesentliche Ursache für eine im Herbst geplante Preiserhöhung für Brot und Gebäck angeführt. Unglaublich, denn diese Branche weiß genau, dass bei einem Kilo Brot das Getreide gerade einmal vier Prozent vom Endverbraucherpreis ausmacht. Bei einer Semmel sind es gar nur mehr zwei bis drei Prozent, was um einiges weniger als einen Cent ausmacht. Dabei sind die Rohstoffkosten ohnehin in den vergangenen Jahrzehnten sehr stark gesunken: Konkret bei Brot von 62 Prozent im Jahr 1960 auf derzeit gerade einmal vier Prozent. Was einmal mehr beweist, dass Agrarrohstoffe gar nicht als Preistreiber herhalten können. Vielmehr sind es die teureren Energie-, Transport- und Maschinenkosten sowie die höheren Löhne. Bleiben wir also bei der Kostenwahrheit und lassen Transparenz walten.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Märkte im Brennpunkt

Rinderpreise legen zu

Weltweites Maisangebot hält sich mit Verbrauch die Waage. Allerdings zuwenig Weizen auf dem Markt. Sojapreise sollten sinken. Rinderpreise werden in den nächsten Monaten zulegen. Derzeitige Preise gut, doch Futter- und Kälberpreise gestiegen.

SEITEN 10, 11

Tierisch gute Futtermittel.

CORNVIT

Wir suchen tierisch gute Mitarbeiter!

Bewerben Sie sich jetzt als Fachberater für Futtermittel.

Gemeinsam erfolgreich.

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Jetzt informieren und bewerben!
Kontakt: DI Cornelia Sixt
03152/2222-0 • sixt@h.lugitsch.at
www.h.lugitsch.at/news/karriere



Hol auch du dir dein T-Shirt: Bäuerin/Bauer sein ist cool!

Ein T-Shirt Bäuerin sein ist cool! Bauer sein ist cool! ist auch für dich reserviert. Was ist zu tun?

Schick uns deine Gedanken mit Foto zu einem der brennenden Themen: Klimawandel, Tierwohl, regionale Versorgung, Bodenversiegelung oder Fairness gegenüber dem Berufsstand Bäuerin/Bauer.

Besuche uns auf **stmk.lko.at** und fülle das Formular aus.
Oder: Sende deinen Beitrag und deine Bilder an **presse@lk-stmk.at**, Kennwort: **#verantwortungtragen**.
Bitte gib deine **T-Shirt-Größe** an.



KRITISCHE ECKE

Tierwohl nur mit der Landwirtschaft



Josef Kaiser, Weitendorf, Sprecher Junge Landwirtschaft

Österreich hat nicht nur acht Millionen Fußballtrainer und Virologen, sondern auch ebensoviele Agrar- und Tierwohlexperten, die meinen, uns praktizierenden Bäuerinnen und Bauern unseren Beruf erklären zu können. So entsteht in der Öffentlichkeit folgendes Bild: Der Konsument wünscht sich mehr Tierwohl und ist natürlich bereit, mehr dafür zu bezahlen – daher sollen die Tierhalter innerhalb kürzester Zeit ihre Ställe größer und offener ausgestalten. Die Realität schaut aber anders aus: Der Schweinemarkt nimmt gerade einmal 1,5 Prozent Bioschweinefleisch und zwei Prozent Tierwohlfleisch auf. 96,5 Prozent des Fleisches kommen von AMA-Gütesiegel-Betrieben und von Höfen ohne AMA-Gütesiegel. Die Bäuerinnen und Bauern erzeugen genau das, was der Markt verlangt und bezahlt. Der bedenklich kleine Bio- und Tierwohlanteil beweist, dass die Lippenbekenntnisse von Handel und Konsumenten nicht mit dem tatsächlichen Einkaufsverhalten übereinstimmen. Dennoch stehen die tierhaltenden Betriebe zur gewünschten Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels bei Schweinefleisch. Aber dazu braucht es klare Bekenntnisse der Politik, des Handels und der Konsumenten. Neue, größere Ställe brauchen mehr Platz – dies erfordert ein klares Signal in der Raum- und Bauordnung. Dass dieselben Aktivisten, die in der Bundeshauptstadt für mehr Tierwohl in den Ställen demonstrieren, moderne Tierwohlställe in den Regionen verhindern wollen, spricht Bände über deren Glaubwürdigkeit. Ein weiteres Problem ist, dass es zwar eine 35-prozentige Investförderung für Tierwohlställe gibt. Da diese aber mit einem zu geringen Höchstbetrag gedeckelt ist, ergeben sich in der Praxis oft Fördersätze unter zehn Prozent! Da muss es Verbesserungen geben. Außerdem muss es langfristige Abnahmeverträge für Tierwohlschweine zwischen Landwirten, Schlachthöfen und dem Handel geben. Auch eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung ist notwendig. Denn höhere Standards in Österreich, ohne Schutz vor billigen Erzeugnissen aus dem Ausland, gefährden die Selbstversorgung und heizen den Strukturwandel an.

Wettbewerb: Ideen vor den Vorhang!

Der Cluster „Urlaub am Bauernhof“ bittet nachhaltige Ideen und Projekte der „Urlaub am Bauernhof“-Mitgliedsbetriebe auf die Bühne und setzt damit ein Zeichen für Innovation in der Landwirtschaft. Die Einreichungen sollen sich vor allem durch eine ausgeprägte Nachhaltigkeits- sowie Biodiversitätskomponente auszeichnen. Ob Mobilitätslösungen, Revitalisierungen oder ökologische Lösungen für „Urlaub am Bauernhof“-



Betriebe – Ideen sind willkommen. An drei Preisträger werden insgesamt 5.000 Euro aufgeteilt. **Bewerbungen:** Bitte bis Ende September 2021 an den Landesverband, 0316/8050-1414, uab@lk-stmk.at.

Ein wirklich besondere

Urlaub am Bauernhof hat an Beliebtheit zugelegt. Doch was ist für den Gast und den

Es sind außergewöhnliche Zeiten, die die Vermieter hinter sich haben. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 waren viele noch froh, unerwartet Zeit für sich und für die Familie zu haben. Der zweite Lockdown tat mit dem Totalausfall der Wintersaison schon richtig weh. Die Zeit ohne Gäste wurde genutzt, um Vorhaben umzusetzen, die schon lange im Kopf als Ideen herumgespukt sind: Ein neuer Spielplatz, ein mobiler Hühnerstall, ein neuer Hofladen mit Selbstbedienung, ein neuer Swimmingpool – das sind nur einige der Lockdown-Projekte, die davon zeugen, dass sich die bäuerliche Bevölkerung nicht unterkriegen lässt und stets nach vorne blickt.

Mit Mitte Mai haben die Betriebe die Vermietung wieder

aufgenommen. Nach einer guten Vorsaison kann jetzt auf eine sehr gute Sommersaison zurückgeblickt werden. Die Gäste haben das eigene Land schätzen gelernt – Natur, Freiraum, heimi-

„Qualität ist der Schlüssel zum Erfolg: Daran führt kein Weg vorbei.“

Astrid Schoberer-Nemeth, UaB

sche Produkte und Kleinstrukturiertheit haben an Bedeutung gewonnen. Urlaub am Bauernhof liegt somit voll am Puls der Zeit und ist wichtiger Botschafter der bäuerlichen Welt.

Aber nicht nur bei den Gästen war eine verstärkte Nachfra-

ge bemerkbar. Auch bäuerliche Familien haben sich vermehrt für das Angebot „Urlaub am Bauernhof“ interessiert und die Chance dieses Erwerbszweiges erkannt – die Einstiegsberatungen haben zugenommen.

Risikostreuung

Urlaub am Bauernhof ist arbeits- und kostenintensiv, erfordert Kommunikationsbereitschaft, Liebe im Umgang mit Menschen und Zeit für die Gäste. Gleichzeitig bringt dieses Standbein die Welt ins Haus und trägt zur gegenseitigen Wertschätzung von Gästen und Gastgebern bei.

Auch der wirtschaftliche Aspekt spricht für die Vermietung. Die bäuerlichen Vermieter erwirtschaften im langjährigen Schnitt ein Drittel ihres Hofeinkommens aus diesem Betriebs-

zweig, der es auch ermöglicht, das Risiko zu streuen, wenn andere Sparten einbrechen.

Neue Gäste

Durch Corona sind viele neue Gäste auf die Höfe gekommen. Nun gilt es, diese zu Multiplikatoren und wahren „Urlaub am Bauernhof“-Fans zu machen. Gelingen wird dies, indem wir die Gäste begeistern.

An Qualität in allen Bereichen führt kein Weg vorbei. Egal, ob es um einen guten Internet-Auftritt geht, der den Gast zum Buchen animiert, eine solide Ausstattung, persönliche Betreuung während des Aufenthalts oder um eine individuelle Vor- und Nachbetreuung. Qualität ist der Schlüssel zum Erfolg.

Astrid Schoberer-Nemeth



Internet- und Printauftritt

Ein gut gewarteter Internetauftritt mit einer Angebotsbeschreibung sowie aktuellen Bildern, Preisen und Verfügbarkeiten steht zu Beginn der „Reise des Gastes“. Doch nicht nur online, sondern auch auf Papier (Urlaub am Bauernhof-Katalog) ist es wichtig, den Betrieb in ein gutes Licht zu rücken. Hier gilt dasselbe wie beim Onlineauftritt: Auf die Qualität von Fotos und Texten ist zu achten. So wird der Gast angesprochen und das Urlaubsinteresse geweckt.



Professioneller Schriftverkehr

Hat der Gast seinen bevorzugten Bauernhof gefunden, so bucht er entweder direkt oder holt sich mittels Anfrage ein Angebot ein. Als Vermieter ist es wichtig, beim Schriftverkehr auf Qualität zu achten. Eine schön gestaltete Vorlage mit einer klaren Struktur, der Beschreibung des Angebotes und den (Preis-)Details zur jeweiligen Unterkunft, Bildern sowie ein Eingehen auf die einzelnen Fragen des Gastes sind dabei wesentliche Qualitätsmerkmale.



Gast braucht Reise-Erlebnis

Der dritte (und wichtigste) Qualitätsbereich ist das Reiseerlebnis des Gastes, zu dem die Ausstattungs- und die Erlebnisqualität am Bauernhof zählen. Erstes umfasst eine qualitative Ausstattung des allgemeinen Außen- und Innenbereiches sowie der Zimmer-/Wohnungseinheiten. Zur Erlebnisqualität gehören die persönliche Betreuung und das Miterleben des bäuerlichen Alltags wie beispielsweise die Mithilfe bei der Stallarbeit oder bei der Weinlese.



Auch letzter Eindruck zählt

So wie beim Schriftverkehr spielt auch die Form der Rechnung eine zentrale Rolle. Neben den Pflichtbestandteilen sollte eine Rechnung eine gut durchdachte Struktur aufweisen, welche die Hoflinie erkennen lässt. Mit Hilfe einer Vorlage ist dies leicht umsetzbar. Bei der Abrechnung ist außerdem die bewusste Verabschiedung des Gastes ein Qualitätsbaustein, der nicht zu vergessen ist. Denn neben dem ersten bleibt auch der letzte Eindruck oft im Gedächtnis.

Betriebscheck

Damit Qualität auch ausgezeichnet wird

Ein Blick von außen schadet dabei nie! Der Betriebscheck mit fünf frei wählbaren Modulen bietet die Chance, einen objektiven Blick auf Ihr Unternehmen in puncto Qualität zu werfen.

- **Modul 1:** Check der Qualitätskriterien anhand des digitalen Kriterienkataloges von Urlaub am Bauernhof.
- **Modul 2:** Check der Gästeformationsmappe und Hilfestellung für die Überarbeitung und Neugestaltung.
- **Modul 3:** Check der Homepage, Texte und Darstellung.
- **Modul 4:** Check des Schriftverkehrs – vom Angebot bis zur Rechnung: damit alles professionell aufbereitet ist.
- **Modul 5:** Check der Preisge-

staltung und Wirtschaftlichkeit: Wirtschaftlichkeit der Vermietung und Mindestpreise anhand konkreter betrieblicher Daten. Gemeinsam mit der „Urlaub am Bauernhof“-Fachberaterin wird der jeweilige Betrieb analysiert. Die interessierten „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe erhalten wertvolle Tipps zur Weiterentwicklung der Qualität in allen Facetten und zur Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung. ■ **Der Betriebs-Check** wird direkt am Hof oder im Büro durchgeführt und nach Inkplus-Tarif (derzeit 45 Euro pro Stunde) verrechnet. Bei Interesse stehen die „Urlaub am Bauernhof“-Fachberaterinnen gerne für den Betriebscheck zur Verfügung.

Neue Homepage und Ve

Für die Gäste und Vermieter wird alles einfacher.

Die ständige Weiterentwicklung im Online-Bereich ist Voraussetzung für den Erfolg in der touristischen Vermarktung. Daher wurde die aktuelle „Urlaub am Bauernhof“-Webseite überarbeitet. Was ist neu?

■ Bildergalerie mit neuen großen Fotos; Preise und Ausstattung können sofort angesteuert werden; Alleinstellungsmerkmale und persönliche Botschaften der Vermieter machen die Hofdetailseite emotionaler; der Gast kommt schnell zu den relevanten In-

formationen und findet rascher den Wunschhof – die Betriebe erhalten jene Gäste, die zu ihrem Angebot passen.

Vermieter-App

Gleichzeitig steht eine Datenwartungs-App zur Verfügung.



rer Urlaub

Gastgeber wichtig, damit erneut gebucht wird?



Die bäuerlichen Vermieter erwirtschaften im langjährigen Schnitt ein Drittel ihres Hofeinkommens aus diesem Betriebszweig. Ein zusätzliches starkes Standbein streut das Risiko, wenn andere Sparten einbrechen.

WWW.SPEKNER.COM

AUS MEINER SICHT

Mit Zuversicht in die Zukunft



Hans Schwaiger
Obmann Landesverband „Urlaub am Bauernhof“

Am 1. September wird der Heilige Ägidius als Schutzpatron der Hirten und einer von 14 Nothelfern gefeiert. In diesem Zusammenhang will ich auf Folgendes hinweisen: bäuerliches Wissen, Tradition und Brauchtum sind auf den meisten Höfen heute noch sehr präsent. Nutzen wir diese Chance! Denn zu uns kommen Menschen, die wenig Erfahrungen mit dem bäuerlichen Leben und Arbeiten, mit den Arbeitsbedingungen und gesetzlichen Vorgaben haben. Geben wir unseren Gästen und deren Kindern die Möglichkeit, viel über unsere hervorragenden Leistungen als Lebensmittelproduzenten, Erhalter der Kulturlandschaft und vieles mehr zu erfahren. Mit drei Prozent Bevölkerungsanteil wartet auf uns Bauern diesbezüglich viel Arbeit – seien wir also Botschafter der bäuerlichen Welt. Der Landesverband „Urlaub am Bauernhof“ unterstützt die Mitgliedsbetriebe beim erfolgreichen Vermieten. Auch zukünftige Hilfestellungen für unsere Betriebe, wie die Vermieter-App, um nur eine herauszunehmen, werden in Zukunft vieles erleichtern. Als Obmann verweise ich auch auf die außergewöhnliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen. In den herausfordernden vergangenen Monaten konnten sie gemeinsam mit unseren Beraterinnen Maria Habertheuer und Sarah Gartner vielen „Urlaub am Bauernhof“-Betrieben bei der Abwicklung der Coronahilfen behilflich sein. Dafür ein großes Dankeschön. Besonders freut es mich, dass wir während der Pandemie unseren Mitgliederstand leicht erhöhen konnten. Das bedeutet, dass unsere Arbeit für unsere Mitgliedsbetriebe anerkannt und wertgeschätzt wird. Ich konnte mich in den vergangenen Monaten, aber auch in vielen Gesprächen und Telefonaten mit bäuerlichen Betrieben davon überzeugen, mit welchem großem Engagement, enormer Begeisterung und innovativen Ideen auf den Höfen von unseren Bäuerinnen und Bauern und der bäuerlichen Jugend gearbeitet und weitergedacht wird. Unglaublich ansteckende Begeisterung habe ich verspürt. „Urlaub am Bauernhof“ kann mit Zuversicht in die Zukunft blicken.



Nachbetreuung ist wichtig

Der letzte Qualitätsbereich umfasst die Reisereflexion oder Nachbetreuung. Nach dem Urlaub geben viele Gäste eine Bewertung im Internet ab. Der Gastgeber sollte sowohl auf die negativen als auch auf die positiven Rückmeldungen des Gastes reagieren. Neben der Reisereflexion durch den Gast darf auch die eigene regelmäßige Überprüfung des „Urlaub am Bauernhof“-Angebotes nicht vergessen werden, um die Qualität zu gewährleisten.

Vom Heustadl bis zum Camping

Viele Gäste suchen nach außergewöhnlichen Quartieren – ein Einblick.

Der Landesverband „Urlaub am Bauernhof“ feiert nächstes Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Seit jeher haben sich die Betriebe der Qualität verschrieben. Das Qualitätsmanagement, das sich seit 30 Jahren bewährt hat und Höfe mit Blumen auszeichnet, hat auch heute noch Gültigkeit.

Die Kriterien wurden stets adaptiert und den neuesten Anforderungen und Trends angepasst. Diese Entwicklungen haben dazu geführt, dass es nun auch Angebote für spezifische Zielgruppen gibt – Reiterhöfe, Vitalhöfe, Biobauernhöfe, Kinder- und Babybauernhöfe sowie barrierefreie Höfe sprechen spezielle Gäste an.

Urlaub am Land

Das relativ junge Angebot „Urlaub am Land“ wurde für Vermieter geschaffen, die die Landwirtschaft nicht mehr aktiv betreiben, aber noch viel Bäuerliches weitergeben können. Gäste, die ländliches Ambiente, Ruhe und Erholung suchen, sind hier richtig.

Neu: Außergewöhnliches

Ganz neu unter dem Dach von Urlaub am Bauernhof sind die „außergewöhnlichen Unterkünfte“. Höfe, die sich nicht in ein Schema pressen lassen, weil sie so einzigartig und individuell sind:

■ Schlafen im Heustadl – fünf Schlafkojen für je zwei Personen. Kontakt: urlaubambauernhof.at/bio-heuhotel-zeischgl

■ Hobbytal – Einraumhütten mit Schlafstellen, Holzherd und dem Notwendigsten, was man braucht. Kerzenlicht, Humus-Klo, Wasser direkt vom Brunnen. Kontakt: urlaubambauernhof.at/aah-urlaub

■ Weiterwagen – Waggon mit Glasdach über dem Bett zum Sterneschauen. Kontakt: urlaubambauernhof.at/schilcher

■ Teichquartier – ein Betrieb mit Karpfenzucht bietet Urlaub auf dem Hausboot an. Kontakt: www.teichquartier.at

■ Daneben gibt es schon mehrere Höfe, die professionell Camping am Bauernhof anbieten.

Kontakt: www.urlaubambauernhof.at/reisemotive/camping.

Interessierte Betriebe sollten unbedingt mit der Rechtsabteilung der Kammer Kontakt aufnehmen, denn es gilt das steirische Campinggesetz zu beachten.



Außergewöhnliche Unterkünfte haben nun einen eigenen Platz im Angebot von „Urlaub am Bauernhof“.

LUISE HÖGGERL



Kurzurlaub auf Winzerhöfen

Wein und Kulinarik spielen in der Steiermark eine große Rolle. Gäste, die aus diesem Grund reisen, kommen überwiegend aus Österreich, machen meist einen Kurzurlaub und verreisen als Paare. Winzerhöfe entsprechen diesen Gästewünschen – Urlaub zu machen, wo der Wein wächst und heranreift. Bei den Gästen punkten die Anbieter mit regionalen Schmankerln, Weinverkostungen, Weinpatenschaften, Kellerführungen, Picknick im Weingarten oder Weinlesen.



Almhütten im Urlaubstrend

Mit einer eigenen Vermarktungsinitiative werden Almhütten beworben. Es gibt einen gemeinsamen Internetauftritt unter www.urlaubaufderalm.com, spezifisches Online-Marketing, Wirtschaftskooperationen und Werbung in Printmedien.

Die Hüttengäste lieben insbesondere die Ruhe und Abgeschiedenheit, sind jedoch, was die Ansprüche an die Ausstattung betrifft, völlig unterschiedlich. Das heißt, es gibt für jede Hütte auch den richtigen Gast.

Zertifikatslehrgang für Vermieter

Bei dieser Ausbildung für bäuerliche Vermieter in Online- und Präsenzmodulen werden Grundlagenwissen über Unternehmensführung, Marketing und Persönlichkeitsbildung vermittelt. Das Ausbildungsangebot stärkt die fachliche und persönliche Kompetenz zur Betriebsführung und unterstützt Vermieter im Alltag. Der Erfahrungsaustausch in der Gruppe bereichert die Lehrgangsinhalte. Erstellt wird auch eine

Abschlussarbeit mit Vision, Strategie, Zielen und einer Kalkulation. Die Ausbildung findet von 15. November 2021 bis 27. April 2022 statt und kostet 681 Euro.

Anmeldung:
0316/8050-1305 oder
Fachberaterin Urlaub
am Bauernhof



Vermieter-App

Die wichtigsten Vorteile sind:

■ Wartungsaufgaben lassen sich über das Smartphone erledigen und auf Buchungen und Stornos kann rasch reagiert sowie unterwegs im Belegungskalender eingetragen werden. Eine Benachrichtigungsfunktion informiert über eingehende Anfragen und Buchungen. Erinnert wird auch an die rechtzeitige Pflege von Preisen und Verfügbarkeiten für die kommende Saison. Der Bilder-Upload wird einfacher und Smartphone-Schnappschüsse können in die gewünschte Kategorie hochgeladen werden.

■ Die Wartung von Verfügbarkeiten wird mit Schnittstellen erleichtert. Die bestehenden Schnittstellen zu booking.com, airbnb, feratel, easybooking etc. stehen weiter zur Verfügung.

KURZMITTEILUNGEN



Köstinger, Moosbrugger: brauchen Zukunftsstrategie!

Green Deal ist zu verbessern!

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger und Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger fordern eine Überarbeitung des Green Deals der EU-Kommission. Eine aktuelle Folgenabschätzung durch den EU-Wissenschaftsdienst hat eine Bedrohung für die europäische Landwirtschaft, insbesondere für österreichische, kleinstrukturierte Familienbetriebe aufgezeigt, so Köstinger und Moosbrugger. In der Folgenabschätzung wurden die möglichen Effekte der „Farm to Fork“- und der Biodiversitäts-Strategie auf die Landwirtschaft untersucht. Demnach sei eine weitere massive Abnahme der bäuerlichen Produktion und Einkommen zu erwarten. Die Treibhausgas-Emissionen würden sich in andere Länder verlagern, wo die fehlenden Lebens- und Futtermittel dann erzeugt werden müssten. Auch die Preise europäischer und importierter Waren würden noch stärker auseinanderklaffen und die Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich verschlechtern. Moosbrugger ruft die EU-Kommission auf, den Green Deal in eine Zukunftsstrategie für eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft zu verbessern.

ANZEIGE



ALWERA sucht Vertragsbauern für Saatmais, Käferbohne und Kürbis.
ALWERA

Nicht nur Kern-geschäft wächst

Seit Jahrzehnten ist ALWERA langfristiger, loyaler Vertragspartner im Anbau von Ölkürbis und Hülsenfrüchten. Ein zehnköpfiges Team kümmert sich ganzjährig um die Betreuung der Vertragslandwirte. Von Flächenplanung über Saatgut bis zur Ernte- und Trocknungstechnik ist man stets auf der Suche nach innovativen Kulturen und Möglichkeiten. Neben Kürbiskernöl – dem Aushängeschild des Betriebs – sind vor allem Hülsenfrüchte ein Thema. So auch Käferbohnen, deren Nachfrage vor allem in Coronazeiten merklich stieg. Für das kommende Jahr plant man eine deutliche Steigerung der g.U.-Vertragsflächen.

Saatmais, Käferbohne und Kürbis: Vertragsanbau wird ausgebaut

Jedes Jahr um den Dezember werden die Anbauverträge abgeschlossen, dabei sind auch neue Vertragspartner gerne gesehen. Insbesondere bei den Saatmaisvermehrungsflächen und im Bio-Bereich – wo die anspruchsvolle Käferbohne besonders ihre Tücken zeigt – möchte man Landwirte motivieren und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Kontakt bei Interesse: Alwera AG, 03178 2525-310, info@alwera.at, www.alwera.at

Wald und Holz schützen unser Klima

Die Rückkehr zum Holzbau ist der wichtigste Beitrag gegen die Erderhitzung. Experte Hans Joachim Schellnhuber fordert weltweite Wende beim Bauen.

Wälder schützen vor dem Klimawandel: Die Bäume entziehen der Atmosphäre klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂). Kohlenstoff wird in der Biomasse und im Waldboden eingelagert. Werden die Bäume gefällt und wird das Holz verwendet, bleibt Kohlendioxid darin gespeichert.

Statt Beton oder Stahl

Der Einsatz von Holz, etwa im Hochbau, ist ein weiterer Beitrag, um Ursachen und Folgen des Klimawandels zu mildern. Wer Holz verwendet, ersetzt Materialien wie Beton oder Stahl. Als Antwort auf die

Klimaerhitzung fordert Hans Joachim Schellnhuber, Gründungsdirektor des renommierten Potsdam-Institutes für Klimafolgenforschung und langjähriges Mitglied des Weltklimarates eine weltweite Wende beim Bauen. Rund 40 Prozent des Ausstoßes von Treibhausgasen entstehen durch Errichtung und Betrieb von Gebäuden sowie der Infrastruktur. „Der Gebäudesektor ist der Elefant im Klimaraum. Die Rückkehr zum Holzbau ist der wichtigste Beitrag gegen die Erderwärmung“, sagt Schellnhuber, der auch Berater von EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen ist und betont: „Wenn wir die Waldzerstörung stoppen, großflächig aufforsten und mit Holz statt Beton bauen, wird der Bausektor vom Klimasünder zum Klimafreund. Klimaschutz wird vor allem im Städtebau entschieden.“

Holz statt Ziegel

Eine Wand aus **Ziegeln** oder ein Schwerbetonblock emittieren **5 Tonnen CO₂** pro 50 Quadratmeter Wand. Eine **Holzrahmenkonstruktion** mit einer Schalung aus Weichholz hingegen emittiert nur **1,5 Tonnen CO₂** bei derselben Fläche. Somit könnten durch Holzverwendung **3,5 Tonnen CO₂** eingespart werden.

Der Wert von Holz für den Klimaschutz

1 Tonne CO₂

1 m³ Holz speichert rund **1 Tonne CO₂**

2 Tonnen CO₂

1 m³ verbautes Holz erspart der Atmosphäre **2 Tonnen CO₂**

200 l Erdöl

1 m³ energetisch verwendetes Holz ersetzt rund **200 Liter Erdöl**

100 m³ = 1 Arbeitsplatz

100 m³ zusätzlich verarbeitetes Holz schafft **1 Arbeitsplatz** zusätzlich.

Agrareinkommen stagnieren

Im Vorjahr legten die Einkünfte im Durchschnitt zwar um 1,4 Prozent zu, langfristig stagnieren sie aber.

Die aktuellen Auswertungen des Grünen Berichts für das Jahr 2020 ergeben im Durchschnitt aller Betriebszweige ein leichtes Einkommens-

plus von 1,4 Prozent für das Jahr 2020, was pro Betrieb im Schnitt 28.368 Euro bedeutet (2019: 27.966 Euro). „Positiv ist, dass es trotz Corona-Kri-

se und Marktverwerfungen gelungen ist, mit geeigneten Unterstützungsmaßnahmen zum zweiten Mal in Folge für eine Stabilisierung der bäuerlichen

Einkommen zu sorgen“, sagt Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.

Als negativ bewertet er, dass die Einkünfte im langfristigen Trend – im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen – auf der Stelle treten und die Situation somit mehr als angespannt bleibt. Moosbrugger: „Es müssen Rabattschlachten und wettbewerbsverzerrende Importe mit niedrigeren Produktionsstandards endlich der Vergangenheit angehören.“

In den laufenden Preisverhandlungen ist vor allem der Lebensmittelhandel gefordert, sein öffentliches Bekenntnis zur heimischen bäuerlich strukturierten Landwirtschaft in die Tat umzusetzen. Zudem ist eine rasche Umsetzung der Herkunftskennzeichnung für heimische Lebensmittel erforderlich, um die Marktposition der bäuerlichen Landwirtschaft zu stärken.

Sparten: Unterschiede

- Futterbaubetriebe verzeichnen einen Rückgang von acht Prozent gegenüber 2019, während Markfruchtbetriebe ein Plus von zehn Prozent verzeichnen.
- Dauerkulturbetriebe erreichten 2020 plus 34 Prozent. Dies reicht nicht aus, um das Minus aus 2019 mit niedriger Ausgangsbasis auszugleichen.
- Forstbetriebe erzielten nach dem deutlichen Rückgang von zehn Prozent im Jahr 2019 im Vorjahr ein Plus von 6 Prozent.
- Die Einkünfte der Bergbauern sanken um vier Prozent.
- Gemischtbetriebe, Biobetriebe und Veredelungsbetriebe legten nur leicht zu.

Veränderung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb

Veränderung zum Vorjahr in Prozent (Durchschnitt aller Betriebe)

QUELLE: BMLRT, LBG ÖSTERREICH, BAB

+30 %	-8 %	-8 %	-5 %	-15 %	+12 %	+14 %	-10 %	+/- 0	+1,4 %
2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020

Grüner Bericht. Seit Jahren stagnieren die durchschnittlichen Einkommen der Bäuerinnen und Bauern.

Wir kaufen auf!

Mindestpreis Kürbiskerne g.g.A. Ware
€ 3,62*

Mindestpreis Käferbohne
€ 4,00*

*pro kg inkl. 13 % MwSt.

ALWERA

Saatgut – Betreuung – langfristige Zusammenarbeit
Telefon +43 3178 2525-310 · info@alwera.at · alwera.at

Verkehr im Juli Preistreiber

Die Inflationsrate ist im Juli auf 2,9 Prozent gestiegen. Hauptauschlaggebend für den Anstieg der Teuerung waren Verkehr (plus 8,1 Prozent) und Wohnen (plus drei Prozent), teilt die Statistik Austria mit. Damit war der Verkehr im Juli der stärkste Preistreiber.

Lebensmittel verteuerten sich im Juli insgesamt nur um 0,1 Prozent. Die Preise für Gemüse stiegen dabei um 2,8 Prozent, jene für Brot und Getreideerzeugnisse um 0,7 Prozent sowie jene für Fleisch um 0,3 Prozent. Milch, Käse und Eier verbilligten sich gegenüber dem Juli des Vorjahres im Mittel um 1,8 Prozent. Obst kostete um ein Prozent weniger als vor einem Jahr. Für alkoholfreie Getränke gingen die Preise um 0,2 Prozent zurück.



Am Hof und im Wald lesen und schreiben üben – das macht unheimlich viel Spaß und tut auch der Psyche der Kinder enorm gut.
KK/PIXABAY

Schreiben lernen im Wald? Eine Bäuerin zeigt, wie das geht

Lukratives Standbein für die Bäuerinnen und (Lebens-)Schule für die Kinder. Unterricht am Bauernhof liegt im Trend!

In den Ferien lernen? Nicht gerade das, was sich Kinder wünschen! Außer, der Unterricht verläuft so, wie bei Elisabeth Klein am Flambergerhof: Erst einmal in der Natur herumtollen, sich dann mit einem Bauernhof-Frühstück stärken und anschließend im Waldklassenzimmer die Rechtschreibung verbessern. Und zwar so: einen Wörterbaum gestalten, die Groß- und Kleinschreibung im wahrsten Sinne des Wortes an der Wurzel packen und beim Laufdiktat zeigen, wie gut man das Erlernte bereits umsetzen kann. Da versteht man schnell, warum die Rechtschreibwo-

che der Pädagogin so beliebt ist. Schon seit Jahren unterstützt Elisabeth Klein auf professionelle und spielerische Weise dabei, kleinere und größere Schreibschwächen auszumerzen. Der intensive Aufenthalt in der Natur macht Kinder auch ruhiger und stärkt ihre seelische Widerstandskraft.

Sie selbst hat sich damit ein schönes und lukratives weiteres Standbein zum betrieblichen Schwerpunkt der Kalbinnenaufzucht geschaffen: „Die Hauptmotivation waren meine vier Kinder. Ich konnte am Hof arbeiten, bei den Kindern sein und dennoch eine Nebentätigkeit ausüben.“ Dass sie den Hof nicht verlassen muss, sondern da-

heim einer erfüllenden Tätigkeit nachgehen kann, sieht die Seminarbäuerin als einen der größten Vorteile von „Schule am Bauernhof“ sowie ihrer weiteren Angebote: „Die Welt kommt zu mir! Ich bin zuhause und habe dennoch Kontakt zu verschiedensten Menschen.“

Mittlerweile helfen die beiden Älteren bereits mit, wenn bei den Erlebniswochen quirlige Kinder am Hof sind. Am Tag unseres Gesprächs stand das Thema Kuh am Programm: „Wir haben Joghurt verkostet, Burger, Topfenstrudel und Pudding gegessen.“ Schöner kann lernen – für die Schule und fürs Leben – wohl nicht sein!

Johanna Vucak



Bäuerin und Pädagogin: Bei Elisabeth Klein macht lernen besonders Spaß.

Schule am Bauernhof

■ **96 Betriebe.** In der Steiermark gibt es zurzeit 96 aktive Schule am Bauernhof-Betriebe, österreichweit 526.

■ **7.154 Teilnehmer.** Auch 2019 hat sich Schule am Bauernhof als Erfolgs-Projekt erwiesen.

■ **Neuer Lehrgang.** Der nächste Zertifikatslehrgang startet Anfang November 2021.

■ **Interesse steigt.** An den letzten fünf Lehrgängen haben 59 Personen teilgenommen.

Info: www.schuleambauernhof.at

BRENNPUNKT

Potenziale entdecken, Bäuerinnen fördern!



Maria Pein
Vizepräsidentin

Unsere Bäuerinnen stehen heute mehr denn je ihre Frau – sie managen den Haushalt, arbeiten auf den Höfen in selbstständigen Bereichen oder sind gar die alleinigen Betriebsführerinnen. Eine erfreuliche Entwicklung, denn so ist auch vermehrt für die finanzielle Absicherung gesorgt. Die selbstständigen Tätigkeiten und selbst verdientes Geld verleihen den Frauen Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein. Auch die steirische Bäuerinnenorganisation hat sich kürzlich bei der Erstellung ihres Arbeitsprogrammes ganz stark diesem Thema gewidmet. So ist es etwa ein Ziel der Bäuerinnenvertreterinnen, die Chancengleichheit und finanzielle Absicherung der Frauen auf den Höfen zu fördern und zu unterstützen. Das wird auf vielfältige Weise geschehen – durch Vorträge, Workshops, Seminare und Netzwerktreffen. Wie kreativ und innovativ unsere Bäuerinnen in Sachen Selbstständigkeit ohnehin schon sind, hat sich nicht zuletzt in Coronazeiten gezeigt. Quasi aus der Not heraus wurden neue Projekte erdacht und kurzerhand umgesetzt, die sich nunmehr als wirtschaftlich erfolgreich erweisen. Etwa im Bereich der Direktvermarktung, wo Hofläden, Automaten, Zustellservices etc. entstanden sind. Bewährte Projekte wie „Schule am Bauernhof“ wurden erfolgreich weitergeführt und ausgebaut. Aber da steckt auch noch einiges an Potenzial drinnen. Unsere Bauernhöfe könnten nämlich noch mehr als Schule sein – etwa Kindergarten oder Tageshort! Projekte, mit denen man gleich zwei Fliegen auf einen Schlag erwischt: Es sind interessante Standbeine für Bäuerinnen einerseits, zum anderen bekommen junge Menschen so schon sehr früh Einblick in die landwirtschaftliche Praxis. Und wir wissen ja: Was im Kindesalter diesbezüglich an Bewusstseinsbildung versäumt wird, lässt sich später nur mehr schwer aufholen. Die Landwirtschaftskammer wird jedenfalls weitere Potenziale ausloten und Bäuerinnen bei der Umsetzung solcher Projekte intensiv unterstützen!

„Schlimm, wie viele Steine im Weg liegen“

72 Landjugendliche besuchten einen Windpark und waren über die Probleme der Betreiber erstaunt.

„Man sollte meinen, dass es wegen der Klimakrise einfach sein müsste, einen Windpark zu bauen. Es war überraschend, wie schwierig es ist, so ein Projekt auf die Beine zu stellen und schlimm, wie viele Steine im Weg liegen“, bringt es Andreas Täubl aus Krieglach auf den Punkt. Gemeinsam mit über 70 anderen Landjugendlichen besuchte er Anfang August den Windpark Hochpürschling/Stanglalm. Geschäftsführer Michael Hainzl gab ihnen Einblick in die Technik, Logistik und die Auswirkungen auf Umwelt, Forstwirtschaft, Jagd und Tourismus. Mit dabei war auch Sophie Ertl



Andreas Täubl war über die langwierige Genehmigung erstaunt. u

aus Pöls: „Meine wichtigste Erkenntnis war, dass alleine dieser Windpark 20.000 Haushalte mit Strom versorgt.“

Vorurteile

Windparks haben mit vielen Vorurteilen zu kämpfen. Das Geräusch der Rotorblätter würde das Wild vertreiben, ist eines davon. Täubl: „Wir haben beim Hinfahren Au- erhähne gesehen und die Rodungsfläche ist eine neue Äsungsfläche für Reh- wild. Sie werde auch gerne angenommen.“ Ertl: „Zum Schutz der Fle-



Sophie Ertl sagt wow: Ein Windpark für 20.000 Haushalte. u

dermäuse werden die Windräder im Hochsommer in Nächten mit über zehn Grad und wenig Wind abgeschaltet.“

Dass ein Windpark mit über hundert Meter hohen Windrädern das Landschaftsbild verändert, liegt auf der Hand. Dass er dem Tourismus schadet, nicht. Ertl: „Speziell in den ersten Jahren nach der Errichtung war der Windpark ein Publikumsma-agnet.“ Und auch die Forstwirtschaft profitiert von den ganz-jährig LKW-befahrba- ren Wegen, für deren Erhaltung und Schnee- räumung der Windpark aufkommt.

Roman Musch



Besser als ihr Ruf MUSCH

JUNG UND FRECH



Martin Krenn
Bezirksobmann Landjugend
Bruck an der Mur
u

Täglich werden in Österreich 13 Hektar versiegelt. Eine Folge daraus: mehr Regenwasser fließt an der Oberfläche ab. Extreme Niederschlagsmengen in kurzer Zeit haben uns gezeigt, welche Schäden entstehen können, wenn es so weiter geht. Längere Trockenperioden, größere Niederschlagsmengen in kurzer Zeit, höhere Windgeschwindigkeiten, aber auch größere Schneemengen werden uns in Zukunft vor große Herausforderungen stellen, denn sie werden häufiger. Wir alle müssen umdenken! Ist es sinnvoll, uns gegen diese Unwetter mit immer teureren Maßnahmen zu wappnen oder wäre es nicht sinnvoller, den Klimawandel zu verlangsamen? Durch die Verringerung von Treibhausgasen und die Verwendung von erneuerbaren Energiequellen, wie etwa Windenergie oder Holz, können wir einen Schritt in die richtige Richtung machen. Denn so wie jetzt kann es nicht mehr weitergehen, wir müssen handeln. Jetzt.

BAUERNPORTRÄT



Kreatives Brot: Landessieg für Andreas Fritz! KK

Landwirt ist mein Beruf, Brotbacken meine Passion!

Einmal Landessieg, zweimal Gold! Mit diesen hohen Auszeichnungen wurde die Brotback-Kunst von Andreas Fritz bei der heurigen Brotprämierung geadelt. Und darauf kann der 30-jährige Landwirt aus Edelschrott mehr als stolz sein. Denn eigentlich ist sein Standbein die Milchwirtschaft, das Brotbacken ist „nur“ sein Hobby. Andreas Fritz erzählt: „Begonnen hat das schon im frühen Kindesalter. Als Bub habe ich immer der Oma beim Brotbacken zugesehen und ich durfte auch immer wieder mithelfen.“ Als er dann die Landwirtschaftsschule in Grottenhof besuchte, ist der „Hobby-Bäcker“ so richtig auf den Geschmack gekommen und hat dort als Ergänzung zu seiner Leidenschaft auch das professionelle Rüstzeug erhalten. „Seither“, erzählt er, „backe ich selbst Brot. Und tüftle vor allem immer wieder an neuen Kreationen. Wenn ich draußen in der Natur bin, gehen mir alle möglichen Kombinationen durch den Kopf, die ich dann ausprobiere.“ Für sein Landessieger-Brot, den pikanten Krautzopf mit Maiwipferlsirup, hat er vier bis fünf Versuche gebraucht, bis ihn das Ergebnis zufriedenstellte. Dann war aber nicht nur er selbst, sondern auch die Jury vom Ergebnis begeistert. Begeistert sind auch jene Besucher, die auf diversen Veranstaltungen, für die Andreas Fritz immer wieder einmal bäckt, sein Brot verkosten. In die große Produktion will er dennoch nicht gehen: „Ich bin mit meinen 30 Stück Vieh vollauf ausgelastet. Das Brotbacken soll vorerst mein privater Ausgleich zur täglichen Arbeit bleiben.“ Fritz führt den Betrieb übrigens seit 2013 im Vollerwerb, die jährlich rund 50.000 bis 60.000 Liter Milch seiner 15 Milchkühe liefert er an den Milchring. Dazu betreut er noch 15 Kalbinnen in der Nachzucht und bewirtschaftet 36 Hektar Wald und 16 Hektar Grünland – alles mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Mutter. Jede Menge zu tun also für die beiden. Was die Zukunft angeht, so will Andreas Fritz vor allem auf dem Boden bleiben: „Mir ist es wichtig, die Landwirtschaft, die ja schon seit Generationen im Familienbesitz ist, im Vollerwerb zu erhalten – dabei in enger Beziehung mit Tier und Natur zu arbeiten und Qualität zu liefern.“ Sein Brot ist wohl der beste Beweis für seinen hohen Anspruch!

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Andreas Fritz, Unterer Kreuzberg 649, 8583 Edelschrott, Milchviehbetrieb mit 15 Milchkühen, 15 Kalbinnen in der Nachzucht
■ 50.000 bis 60.000 Liter/Jahr werden an den Milchring geliefert
■ 36 Hektar Wald, 16 Hektar Grünland
■ Landessieger bei der Brotprämierung 2021 in der Kategorie „Innovationen“ mit „Pikanter Krautzopf mit Maiwipferlsirup“ und dazu zweimal Gold

Das sind die Wege junger Bäuerinnen und Bauern

„Wir sind zum Handeln und Tun bereit – man muss uns nur lassen“, sagt Josef Kaiser, Sprecher der Jungen Landwirtschaft. Viele haben uns schon ihren Zukunftsweg geschickt – sei auch du dabei! Wir bedanken uns mit dem T-Shirt „Bäuerin sein ist cool! Bauer sein ist cool!“

Sie hat voll eingeschlagen und sorgt für reichlich positiven Gesprächsstoff in der Bevölkerung und Bauernschaft: die landesweite Jugend-Kampagne der Kammer. Viele sind unserem Aufruf gefolgt und haben uns schon geschrieben. Sag uns auch du in Wort und Bild, wie dein Zukunftsweg aussieht. Als kleines Dankeschön



„Weg vom Plastik! Dazu wollen wir einen Beitrag leisten.“

Auch unsere Kunden sagen, dass Produkte in Glasverpackungen appetitlicher sind. Deshalb füllen wir unsere Rohmilch, die Joghurts und Topfen in Glas ab.

Katharina, Lisa, Jürgen Blatnik, Vasoldsberg

schicken wir eines der heiß begehrten T-Shirts „Bäuerin sein ist cool! Bauer sein ist cool!“.

Beitrag einsenden: presse@lk-stmk.at



„Kümmern uns mit viel Liebe um die Tiere.“

Ich lebe mit meinen Eltern und meinem Bruder auf einem Mutterkuhbetrieb. Von Geburt an sind unsere Kälber bei ihren Müttern und bauen deshalb eine sehr enge Bindung auf. Wir kümmern uns mit viel Liebe um die Tiere.

Alexandra Romirer, Oberneuberg bei Pöllau

„Fairness für die Bauern in den Medien.“

In vielen Medien sieht man nur, wie der Landwirt mit der großen Feld-spritze arbeitet. Was er wirklich macht, weiß der Nichtfachmann nicht. Das sollte der Bevölkerung erklärt werden.

Florian Wolfsberger, St. Lorenzen/Knittelfeld



„Wir züchten Tiroler Bergschafe.“

Unsere Lämmer können jederzeit auf unseren saftigen Wiesen weiden. Darauf legen wir besonders großen Wert. Die Kunden unseres Schafzucht-Hofladens können sich davon jederzeit überzeugen.

Simon Gruber, Buch bei Stattegg



„Geht auf den Bauernmarkt oder direkt zum Bauern.“

Tierwohl liegt mir sehr am Herzen. Meine glücklichen Hühner sind den ganzen Tag in der Natur. Bei Fleisch und anderen Lebensmitteln sollte Regionalität Vorrang haben. Die Bäuerinnen und Bauern bekommen zu wenig bezahlt – deshalb geht auf die Bauernmärkte!

Anna Sertling, Leibnitz



„Unseren Schafen soll es gut gehen.“

Deshalb haben sie immer Stroh, viel gute Luft und Licht im Stall. Natürlich kommen sie auch auf die Weide – ich glaube, dass sich unsere Schafe rundum wohl fühlen und jeden Tag genießen.

Johanna Gruber, Stattegg

„Frische Milch aus der Region.“

Wir haben uns gemeinsam einer neuen Herausforderung gestellt und einen Milchautomaten gekauft. Damit wollen wir die Bevölkerung rund um Weiz mit frischer, regionaler Milch versorgen.

Christian Rausch und Sarah Brandtner, Weiz



„Platz für Artenvielfalt.“

Wir leben mit unseren Kindern Theresa (8) und Matthäus (4) unsere Verantwortung und forcieren die Artenvielfalt.

Birgit und Michael Schönherr, Seckau





Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft
VIFZACK 2022
Die Leser der Landwirtschaftlichen
Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.

Reichen Sie Ihr Projekt
unter **stmk.lko.at** oder
presse@lk-stmk.at ein!



Viel aufwendige Arbeit, die sich jedoch bezahlt macht: Die „Sommerlinde“ findet nämlich begeisterte Abnehmer.

REINHART



Sommerlinde – fruchtig-blumiger Trinkgenuss ganz ohne Alkohol

Frisch, blumig, spritzig – mit der „Sommerlinde“ ist Familie Reinhart ein genussvoller Drink gelungen.

„Wir sind dauernd am Tüfteln und suchen stets nach etwas Neuem“ antwortet Christoph Reinhart lachend auf die Frage, wie man denn auf die Idee kommt, ein Lindenblüten-Kracherl auf den Markt zu bringen. Wobei: Wie öfter einmal, war es auch hier die Oma, die die Initialzündung für die Entwicklung dieser Getränke-Innovation gab. Reinhart: „Wir haben im Hof einen wunderschönen Lindenbaum. Der sieht prächtig aus und die Blüten riechen einfach großartig. Wir haben die Blüten stets ganz traditionell zur Herstellung von Tee verwendet. Dann hat unsere Oma einmal ganz nebenbei erwähnt, dass früher, als sie klein war, auch Lindenblütensaft herge-

stellt wurde. Das hatte ich zuvor noch nie gehört, aber es hat sofort mein Interesse geweckt.“

Und so wurden gleich einmal Lindenblüten angesetzt – das Ergebnis hat Familie Reinhart begeistert: „Die Kinder waren ganz narrisch auf den Sirup, den wir mit Mineralwasser aufgespritzt haben. Der Vorrat war im Nu aufgebraucht.“

Hoher Arbeitsaufwand

Auch wenn der Aufwand enorm ist und viel Arbeit in diesem Produkt steckt, hat man deshalb die Produktion heuer ausgeweitet – rund 3.000 Liter wurden hergestellt und in 0,33 Liter Flaschen abgefüllt. Diese sind übrigens aufgrund ihrer „Retro-Etiketten“ auch ein ganz besonderer optischer Hingucker.

Vermarktet wird die „Sommerlinde“ über den eigenen Hofladen und Webshop,



Birgit und Christoph Reinhart, nominiert für den Vifzack 2022

Wir sind dauernd am Tüfteln und haben Freude daran, immer wieder Neues zu entwickeln.

aber auch die Gastronomie ist mittlerweile aufgesprungen. Denn das gesunde alkoholfreie Getränk mit dem frischen, blumigen Zitrus-Geschmack begeistert Menschen aller Altersklassen.

Begeisterte Abnehmer

„Wir erhalten wirklich sehr viele positive Rückmeldungen. Manche mischen die „Sommerlinde“ auch mit Spirituosen, vor allem mit Gin. Das hat uns gleich weitere Pläne in diese Richtung schmieden lassen“, freut sich Reinhart und zeigt sich voll ambitioniert, auf dieser Schiene weiterzuarbeiten.

Wenngleich ihm wichtig ist: „Wir sind ein Familienbetrieb, in dem die Eltern und meine Schwägerin kräftig mithelfen und wir wollen auch weiterhin ein Familienbetrieb bleiben.“

Einer jedoch, der mit seinen Produkten international gefragt ist. Denn die Produkte des Beerobst-Biobetriebes erfreuen sich weit über die Grenzen der Steiermark und Österreichs hinaus an Beliebtheit. „Ob Säfte, Marmeladen, Edelbrände oder Schokoladen, wir haben über den Webshop schon in mehrere Kontinente verschickt.“

Johanna Vucak

KURZMITTEILUNGEN



Eine Plattform, viele Ideen

GRÖSSNIGER

Ideenplattform: Mein Hof – Mein Weg

Die Online-Plattform „Mein Hof – Mein Weg“ stellt verschiedenste Informationen und Werkzeuge rund um das Thema Innovation zur Verfügung. Zu den Angeboten der Online-Plattform zählen:

■ **Ideenvielfalt.** Über 250 Land- und Forstwirte aus allen Bundesländern stellen auf der Plattform ihre Innovationen im Betrieb vor. Man profitiert vom Erfahrungsschatz und holt sich Motivation und Information aus der Vielfalt erfolgreich umgesetzter Ideen.

■ **Exkursionen.** Ob Führung, Produktverkostung, Workshop oder Schulung – man kann zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen, um auf Exkursions-Betrieben aus erster Hand Innovationen zu erleben.

■ **Vernetzung.** Die Möglichkeit, sich mit anderen zu vernetzen, bietet der „Treffpunkt“. Hier können Kontakte zu anderen Bäuerinnen und Bauern, zu Personen aus den Bereichen Verarbeitung, Handel, Wissenschaft, Beratung etc. geknüpft und gemeinsam Ideen, Erfahrungen und Einschätzungen ausgetauscht werden.

■ **Bildung und Beratung.** Unter „Wissenswertes“ gibt es eine kompakte Übersicht über Veranstaltungen zum Thema Innovation und über weitere relevante Bildungs- und Beratungsangebote in ganz Österreich. Ausgewählte Themen und Fragestellungen entlang des neuen Weges können mit Hilfe weiterführender Links fachlich vertieft werden.

■ **Mitmachen.** Führen Sie vielleicht selbst einen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb, haben eine hervorragende Idee umgesetzt und wollen Ihre Geschichte teilen? Unter dem Punkt „Betriebsvorschlag einreichen“ können Sie ein Onlineformular ausfüllen und Ihre Daten teilen.

Plattform meinhof-meinweg.at

Almo-Betriebe werden gesucht

Bereits 500 Almobetriebe sind im Berggebiet der Steiermark, in Kärnten und Niederösterreich beheimatet

Über zwei erfolgreiche Jahre berichtete Almo-Obmann Hans Pessl kürzlich bei der Generalversammlung in Krieglach. „Wir erwarten für heuer eine weitere Verkaufssteigerung. 2019 haben wir 4.900 und im Vorjahr sogar 5.200

Almo-Almochsen vermarktet. Das ist trotz Corona bisheriger Rekord“, betonte Pessl. Im gesamten steirischen Berggebiet sowie auf Kärnten und Niederösterreich haben sich die Almo-Betriebe mittlerweile ausgedehnt. Sehr gut lässt sich

das kontrollierte Tierwohl-Programm auch in Deutschland vermarkten, so Vermarkter Karl Schirnhofer, der eine Preiserhöhung auf 4,50 Euro für R3 und 4,65 für U3 ankündigte. Zuschläge gibt es zusätzlich für Bio-Ware, Tretmist-

Strohhaltung und bei einem ganzjährigen Auslauf. Die verpflichtende Weidehaltung und die gentechnikfreie Fütterung sind wesentliche Eckpfeiler des Almo-Programmes.

Pessl bestätigt

Bei der von Vizepräsidentin Maria Pein geleiteten Neuwahl des Vorstandes wurden Obmann Hans Pessl, sein Stellvertreter Karl Vorraber, Kassier Petra Schrenk und der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Pein hob im Besonderen die richtungsweisenden Tierwohl-Aktivitäten der Almo-Produzenten hervor. Die steirische EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer versprach in Brüssel die Wolfproblematik aktiv mitzugestalten.

Bewusstsein für regionalen Konsum steigt weiter

Noch nie war das Bewusstsein für einen nachhaltigen, möglichst regionalen Konsum so ausgeprägt wie heute – das geht auch aus einer aktuellen Umfrage hervor, die der Handelsverband und MindTake Research durchgeführt haben. Ganze 90 Prozent der Umfrageteilnehmer haben angegeben, dass sie beispielsweise beim Lebensmittelkauf ganz besonders auf Nachhaltigkeit achten. Den Anstoß für dieses geänderte Kaufverhalten hat die Corona-Pandemie gegeben. Seit diesem Zeitpunkt achten etwa 44 Prozent der befragten Verbraucherinnen und Verbraucher auf die Produktionsbedingungen von Nahrungsmitteln. Insbesondere die Herkunft der Nahrungsmittel spielt bei der Kaufentscheidung eine große Rolle – 92 Prozent achten darauf! Und auch die Bioschiene wurde durch Corona beflügelt: 64 Prozent kaufen seit der Pandemie verstärkt Bioprodukte.



Wiedergewählt: Schrittwieser (2.v.l.), Pessl (m.), Schrenk (3.v.r.), Vorraber (r.), Wumbauer (l.), Pein (3.v.l.), Schmiedtbauer

KURZMITTEILUNGEN



Für gutes Miteinander: Stefan Potzinger WEIN STEIERMARK

Potzinger neuer Weinbau-Präsident

Der erfolgreiche Gabersdorfer Winzer Stefan Potzinger ist neuer steirischer Weinbaupräsident. Von den Delegierten des Weinbauverbandes mit großer Mehrheit gewählt, übernahm der Wein Steiermark-Obmann diese Spitzenfunktion von Johann Dreisiebner. Potzinger steht für Teamarbeit, tritt für eine gesetzliche Riedenklassifizierung sowie für eine „zukunftsweisende, intelligente und qualitätsfördernde Vergabe von Pflanzrechten“ in der Steiermark ein. Potzinger: „Diese muss zu mehr Weinqualität und Erfolg für die steirischen Winzer führen.“ Auch die Weitergabe von Pflanzrechten ist zu überarbeiten, kündigt Potzinger an, dem ein gutes, freundliches und ehrliches Miteinander sehr wichtig ist. Hans Dreisiebner übte die Funktion des Weinbaupräsidenten 26 Jahre aus. Sein Name ist untrennbar mit dem im Jahr 2000 novellierten Buschenschankgesetz verbunden. Damit schuf er eine klare Trennlinie zwischen Buschenschank und Gastronomie. Er hob in der Folge das Angebot „Ausgezeichneter Buschenschank“ aus der Taufe und hat als Obmann des steirischen Weinkomitees die Einführung des DAC-Herkunftssystems maßgeblich mitbegründet. Seine enge Verbindung zum Tourismus fruchtete in der Umsetzung von Winzerzimmern sowie der Weiterentwicklung der beliebten Weinstraßen.

TERMINE

Stoppelbearbeitung bei Körnermais. Webinar des ÖKL für Landwirte um 19 Euro am 31. August, 18 bis 20 Uhr. Anmeldung auf oekl.at/webshop/veranstaltungen

Grünland- und Viehwirtschaftstag. 25 Fachstationen, Maschinenvorführung, Digitaltechnik – all das wird am 17. September, 9.30 bis 16 Uhr, am Bio-Institut der Hblfa Raumberg-Gumpenstein in Steinach-Pürgg geboten. gruenlandtag.at

Große Chance für Kleinvermarkter

Holger Hagen, Oenologe und seit 15 Jahren Bio-Winzer, sieht Chancen in neuen Kooperationen.

Was ist bei der Vermarktung von Bio-Wein wichtig?
HOLGER HAGEN: In unserem Betrieb ist die Vermarktung an Privatkunden der Hauptzweig – da steckt viel Persönliches drin. Eine authentische Bio-Produktion mit gelebter Bio-Landwirtschaft wird von den Kunden sehr positiv aufgenommen. Im internationalen Handel ist die Bio-Zertifizierung eine Voraussetzung, in der Direktvermarktung ein großes Plus. Eine aktuelle Entwicklung ist, auch situationsbedingt, eine starke Zunahme im Privatkundengeschäft. Viele, die auch sonst biologische Produkte kaufen, entdecken bei Wein das Thema Bio für sich. Es ist definitiv eine wachsende Nachfrage zu spüren.

Wie ist die Vermarktung neuer Weinstile oder neuer Rebsorten einzuschätzen?
Das sehe ich differenziert. Neue Weinstile sprechen vorwiegend eine gewisse Kundenschicht an; nicht alle haben Lust auf nicht-frische, anspruchsvolle Geschmacksprofile. So ist bei meinem Sortiment ein Orange Wine (Anm.: Weißwein, der wie ein Rotwein hergestellt wird) ausreichend. Bezüglich der neuen Sorten, der Piwis (Anm.: pilzwiderstandsfähige Sorten), bin ich optimistisch. Das strenge „Rebsorten-Trinken“ ist weniger wichtig geworden. Gerade wenn ein Bezug zu einer bekannten Sorte besteht, ist eine große Offenheit vorhanden, das erlebe ich mit Muscaris. In der direkten Verkaufssituation tritt Sorte und Herkunft in den

Hintergrund; da geht es vor allem darum, dass die Menschen spüren, dass man mit Herz bei der Produktion ist.

Sie sehen viel Potenzial in der Selbstvermarktung. Warum?
Seit rund zehn Jahren verarbeite ich für kleine Betriebe Trauben bis zum gefüllten Wein und die Anfragen diesbezüglich nehmen zu. Es gibt ein großes Potenzial in der Selbstvermarktung im Bio-Bereich, besonders in Kombination mit anderen Produkten und Betriebszweigen. Sehr wichtig ist dabei eine professionalisierte Weinproduktion – auch für Kleinmengen – um einen modernen Weinstil zu erreichen. Da geht es um oenologisches Know-how und Präsenz in der Weinbereitung.

Welche Ideen gibt es für neue Kooperationen?
Aus der Lohnverarbeitung ist die Idee entstanden, durch den Zusammenschluss kleiner produzierender Betriebe eine gemeinsame, bio-zertifizierte Verarbeitungsstätte zu gründen. Wir denken dabei an die Möglichkeit, sich einzumieten und an eine reine Lohnverarbeitung; zudem können durch die Zusammenfassung von Kleinstmengen gemeinsame Produkte entstehen. Durch Kooperationen lässt sich wirtschaftlich effizient arbeiten und weiterführende Ideen können umgesetzt werden. Über eine Kontaktaufnahme (weingut@holgerhagen.eu) von interessierten Betrieben würde ich mich freuen – in der nächsten Zeit ist der Dialog wichtig, um die Dimension und die betriebswirtschaftlichen Aspekte planen zu können.

Sabrina Dreisiebner-Lanz



Holger Hagen bewirtschaftet Rebflächen in der Südsteiermark und Slowenien. STEPHAN FRIESINGER



Bio-Weinbau: Anspruch, große Chancen

Für den Bio-Weinbau ist eine lagen- und sortenspezifische Bewirtschaftung für den Erfolg entscheidend.

Die biologisch bewirtschaftete Weinbaufläche liegt in der Steiermark bei fast 700 Hektar und in etwa 150 Betrieben, was rund 13 Prozent der Weinfläche entspricht. Österreichweit liegt der Bio-Anteil bei rund 16 Prozent der Weingartenfläche.

Schwieriges Klima

Der biologische Weinbau ist in der Steiermark aufgrund der hohen Niederschlagsmengen und der steilen Lagen eine große Herausforderung und erfordert eine hohe Aufmerksamkeit im Weingarten. Die zentrale Frage ist dabei der Pflanzenschutz, insbesondere hinsichtlich Peronospora. Mit dem Auftreten der Amerikanischen Rebzikade (als Vektor der Flavescence dorée) und der Kirschessigfliege sind in den vergangenen Jahren neue Probleme

entstanden. Mit der Umstellung gilt es, die gesamte Strategie neu aufzusetzen und möglichst alle Optimierungsmaßnahmen auszuschöpfen. Dies umfasst indirekte Pflanzenschutzmaßnahmen, das bestmögliche Timing der Behandlungen, die Verbesserung der Applikationstechnik und – je nach Situation – Veränderungen in der Sorten- oder Lagenwahl.

Neue Rebsorten

So wurden in den vergangenen Jahren zunehmend auch pilzwiderstandsfähige Rebsorten (Piwis) angebaut. Mittlerweile sind zahlreiche qualitativ interessante Sorten verfügbar, die teilweise auch den gesetzlichen Qualitätsweinstatus erreicht haben. Allerdings zeigen sich sortenspezifische Eigenschaften, die es zu berücksichtigen gilt. Die Umsetzung einer herbizidfreien Bewirtschaftung ist meist keine große Hürde, allerdings ergeben sich aufgrund der lang-

SPRECHTAGE IM SEPTEMBER

RECHT
Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1247 LI: Mo. 13.9.; VO: Mi. 15.9., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251; GU: Fr. 10.9., 24.9., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251; Ober-Stmk, Bruck: Mo. 20.9.; SO, FB: Do. 16.9.; HB-FF, HB: Mo. 27.9.; LB: Mi. 22.9., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251
STEUER
Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1247 DL: Mo. 13.9.; HB-FF, HB: Do. 9.9.; LI: Mo. 13.9.; Murtal, Judenburg: Mi. 15.9., bitte in BK Murtal voranmelden; Ober-Stmk., Bruck: Mo. 6.9.; SO, FB: Mi. 1.9.; VO: Mi. 1.9.; WZ: Mi. 22.9.
SOZIALES
Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in

der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1427. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1247 LI: Mo. 13.9.; Hartberg: Mo. 20.9.
DIREKTVERMARKTUNG
BK Murau: Do. 9.9., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 21.9., 8.30 bis 11.30 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322
BIOZENTRUM STMK
Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer unter 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober unter

0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch unter 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403. Bezirk LI: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.
PFLANZENBAU
Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST
Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.
SVS-TERMINE
Arnfels: GA, Do. 23.9., 8 bis 10.30 Uhr Bad Aussee: WK, Do. 9.9., 8.30 bis 13 Uhr RA: WK, Fr. 10.9., 24.9., 8.30 bis 12 Uhr Birkfeld: GA, Mo. 13.9., 11.30 bis 14.30 Uhr Bruck: BK, Di. 14.9.; WK, Di. 28.9., 8 bis 13.30 Uhr DL: BK, Do. 2.9., 30.9.; WK, Do. 16.9., 8 bis 12.30 Uhr Eibiswald: GA, Do. 23.9., 11 bis 13 Uhr FB: BK, Mi. 1.9., 15.9., 29.9.; WK, Mi.

8.9., 8 bis 13.30 Uhr Friedberg: Rathaus, Mo. 27.9., 8.15 bis 11 Uhr FF: WK, Mo. 6.9., 20.9., 8 bis 13 Uhr Gröbmung: WK, Do. 9.9., 8.30 bis 12.30 Uhr HB: BK, Do. 9.9., 23.9.; WK, Fr. 17.9., 8 bis 13 Uhr JU: BK, Mi. 1.9., 29.9.; WK, Mi. 15.9., 8.15 bis 11.30 Uhr Kalsdorf: GA, Di. 28.9., 8 bis 11 Uhr Kirchbach: GA, Fr. 17.9., 8 bis 12.30 Uhr Knittelfeld: BK-SSt, Mi. 22.9., 8 bis 13 Uhr LB: BK, Di. 7.9., 21.9.; WK, Di. 14.9., 8 bis 12.30 Uhr LE: WK, Di. 7.9., 21.9., 8.30 bis 13 Uhr Li: WK, Mi. 8.9., 8.30 bis 13 Uhr Mariazell: WK, Di. 28.9., 9 bis 12 Uhr MU: BK, Do. 16.9.; WK, Do. 2.9., 30.9., 8 bis 11.30 Uhr MZ: WK, Fr. 24.9., 8.30 bis 13 Uhr Neumarkt: GA, Do. 2.9., 16.9., 30.9., 12.30 bis 14.30 Uhr Oberwölz: GA, Mi. 1.9., 15.9., 29.9., 13 bis 14 Uhr Schladming: Stadtamt, Fr. 10.9., 8.30 bis 13.00 Uhr St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 22.9., 8 bis 12 Uhr Stubenberg: GA, Mo. 13.9., 8 bis 10 Uhr VO: BK, Mo. 20.9.; WK: Mo. 6.9., 8 bis 12.30 Uhr Vorau: Rathaus, Mo. 27.9., 12 bis 14.30 Uhr WZ: BK, Mo. 13.9.; WK: Mo. 27.9., 8 bis 13 Uhr
WK = Wirtschaftskammer, GA = Gemeindeamt, BK-SSt = Bezirkskammer-Servicestelle
Mehr Infos in Ihrer Bezirkskammer.



Der Bio-Weinbau in der Steiermark bewegt sich im Spannungsfeld zwischen DAC-Herkunftssystem und breit gefächelter Weinstilistik.

BIO ERNTE STEIERMARK
/ J. PELLETER

noher 3e Vielfalt

fristigen Effekte von geänderten Bewirtschaftungsstrategien bei Unterstock, Begrünung und Düngung neue Fragen.

Blick zum Boden

Die Hang- und Steillagen sind erosionsgefährdet. Zudem ist bei Dauerkulturen die Gefahr für Verdichtungen hoch, andererseits die Befahrbarkeit gerade für den Bio-Weinbau entscheidend. Wissen über Bodeneigenschaften, Bodenanalytik, Düngungsstrategien und Begrünungen ist deshalb wichtig und sollte in weiterer Folge zu einer standort-spezifischen Herangehensweise führen.

Interessierter Markt

Generell lässt sich Weinbau gut mit Tourismus und Kulinarik in der Region oder im Betrieb selbst (Buschenschank) verknüpfen. Für größere Betriebe haben neben Direktvermarktung, Gastronomie und Fachhandel, Exportmärkte eine wichtige Bedeu-

tung. Für diese Märkte, insbesondere Amerika und Nordeuropa, ist die Bio-Zertifizierung ein wichtiges Verkaufsargument.

Konsumenten hinterfragen zunehmend die Produktionsweise. Dieses Interesse zeigte sich beispielsweise bei Bio-Weinverkostungen in den vergangenen Jahren – die Gespräche mit den Winzern wurden von den Besuchern sehr geschätzt. Auch im Bereich der Gastronomie ist die Vielfalt der Bio-Weine ein Mehrwert: Weine mit besonderer Stilistik können spannende neue Geschmackskombinationen ergeben, was von der Top-Gastronomie geschätzt wird.

Sabrina Dreisiebner-Lanz

Beratung

- **Sabrina Dreisiebner-Lanz**, Tel. 0676/842214419
- **Anne Hütter-Grießbacher**, Tel. 0664/6025964339

Ruhige Inlandsnachfrage bei Erdäpfeln

Absatz dürfte sich mit Ferienende beleben.

Der österreichische Speisekartoffelmarkt scheint sich kurz vor dem Beginn der Einlagerungsperiode zu stabilisieren. Das Angebot bleibt momentan überschaubar. Regional mussten die Rodearbeiten witterungsbedingt immer wieder unterbrochen werden. Die verfügbaren Mengen sind für die urlaubsbedingt ruhige Inlandsnachfrage aber ausreichend. Mit Schulferienende in Ostösterreich und den geplanten Aktionsangeboten im Lebensmittelhandel dürfte sich der Absatz im September deutlich beleben, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Zunehmende Sorgen bereiten die steigenden Qualitätsprobleme

durch Fäulnis, Drahtwurmbefall sowie Zwiewuchs.

Zwischenlager

Um dem entgegenzuwirken, werden – sofern es die Bodenbedingungen ermöglichen – entsprechende Mengen auch vorgerodet und in Zwischenlager verbracht, wodurch bei den Preisen entsprechende Logistikabschläge vorgenommen werden. Bei den Erzeugerpreisen gab es zuletzt keine Änderung. In Niederösterreich und dem Burgenland wurden Speisekartoffeln meist um 18 bis 22 Euro je 100 Kilo übernommen. Aus Oberösterreich wurden Erzeugerpreise von bis zu 25 Euro je 100 Kilo gemeldet.

“Schwieriges regt zum Denken an”



Bio-Weinhof Monschein war für den Bio Award nominiert.

MONSCH

Alexandra Monschein und Klaus Leber aus Schwabau sind seit 15 Jahren Weinbauern, vor sechs Jahren stellten sie auf Bio um.

Die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise gelang zwar ohne größere Probleme, aber das Jahr 2016 war aufgrund von Spätfrost und massiven Ertragsausfällen sehr schwierig – und bewirkte, dass Alexandra Monschein und Klaus Leber ihren eigenen Weg noch konsequenter suchten und fanden. „Was schwierig ist, regt zum Denken an“, so das Duo. Seit 2020 befindet sich der Betrieb in der Umstellung auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise.

Vielfalt im Weingarten

Die Weingärten, insgesamt sieben Hektar, sind hauptsächlich mit Grauburgunder, Weißburgunder, Sauvignon blanc, Welschriesling und Sämling bestockt. In den letzten Jahren wurde das Sortiment um die Piwi-Sorte Souvignier gris ergänzt, um das Risiko bei der Bewirtschaftung der Steillagen zu reduzieren. Die Weingärten sind auf sechs Lagen um Straden aufgeteilt. Die reduzierte Begrünungs- und Unterstockpflege, Nistkästen und Streuobstwiesen in und um die Weingärten haben vielfältige Lebensräume entstehen lassen. Je nach Lage werden Käferbohnen, Ringelblumen und Kürbisse am Rande der Weingärten angebaut.

Langlebige Weine

Die Erfahrung mit dem Jahrgang 2016 und der Druck, früh mit den Weinen in den Markt einzutreten, waren Anlass dafür, die zeitlichen Abfolgen in der Kellerwirtschaft neu zu denken. Alexandra Monschein und Klaus Leber entschieden sich, ab dem Jahrgang 2018 den Fokus ganz auf die Langlebigkeit der Weine zu legen. Die Abfüllung im August bringt viel Entspannung in die Weinbereitung und Zeit für die Entwicklung der Weine. Diese werden mittels Spontangärung vergoren und mit geringstmöglicher Intervention

bis zum fertigen Wein begleitet. Gereiftes, gesundes Traubenmaterial, Vollhalten des Gebindes, regelmäßiges Kosten und Vertrauen sind die wichtigsten Instrumente der Bio-Winzer in der Kellerwirtschaft. Die Betonung der Herkunft und das gemeinsame Herkunftsdenken sind für das Winzer-Paar wichtige Aspekte. Ihr Angebot umfasst daher DAC-Weine. Gleichzeitig bedeutet das DAC-System mit der Definition der Herkunftsweine für sie eine Einschränkung. So kann beispielsweise der Grauburgunder 2020 von der Ried Sand, der unfiltriert in die Flasche kommen wird, kein DAC-Wein werden – obwohl er von einer eingetragenen Ried stammt. Bei einer solchen Entscheidung steht jedoch immer die Aussagekraft des Weines im Vordergrund.

Bio-Vinothek

Der Personalmangel im Jahr 2020 führte zur Erkenntnis, dass ein entscheidender Wandel und eine neue Struktur im Betrieb nötig sind. Der Buschenschank wurde geschlossen und diesen Juli eine Bio-Vinothek eröffnet. Zentral für die Entscheidung war die Frage, was wirklich im Fokus steht und langfristig Zukunft hat. Zudem soll durch den

neuen Weg Zeit für den Weinbau und mehr Lebensqualität für die ganze Familie gewonnen werden. „Man sollte sich viel öfter Zeit nehmen, um stehen zu bleiben, seine Wege anzuschauen und neu zu überdenken“, ist Alexandra Monschein überzeugt. In der Vinothek werden in Kooperation mit zehn Winzern rund 60 biologische und biologisch-dynamische Weine aus dem Vulkanland Steiermark angeboten. Neben kulinarischer Begleitung gibt es die Möglichkeit für kommentierte Weinverkostungen. Die ersten Wochen haben gezeigt, dass für die unterschiedlichen Gäste Flexibilität und Offenheit wichtig sind. Aus den bisherigen Erfahrungen werden demnächst konkrete Angebote entstehen, mit viel Raum für Wein, Kulinarik und Kultur. **SDL**



Die neue Bio-Vinothek verbindet Wein mit Kulinarik, Natur und Kultur
MONSCH

Holzmarkt



Gute Nachfrage am heimischen Bausektor

Die Sägewerke sind nach wie vor voll aufnahmefähig. Die Preise für das Sägerundholz konnten weiter zulegen und haben sich für das Fichten-Leitsortiment zwischen 115 und 120 Euro pro Festmeter eingependelt. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind weitgehend gut versorgt. Exporte sorgen für eine mengenmäßige Entspannung für dieses Koppelprodukt. Die Industrieholzpreise sind auf niedrigem Niveau konstant.

Rundholzpreise Juli

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	115 – 118
Weststeiermark	115 – 119
Mur/Mürztal	115 – 120
Oberes Murtal	115 – 119
Ennstal u. Salzkammergut	116 – 120
Braunblöcke, Cx, 2a+	84 – 88
Schwachblöcke, 1b	95 – 98
Zerspaner, 1a	45 – 66
Langholz, ABC	117 – 125

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	119 – 142
Kiefer	69 – 76

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	36 – 38
Fi/Ta-Faserholz	26 – 28

Energieholz

Preise Juni

Brennholz, hart, 1 m, RM	58 – 65
Brennholz, weich, 1 m, RM	40 – 45
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	66 – 82
Energieholz-Index, 1. Quartal 2021	1,382

Märkte



Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com

	Wo.32	Vorw.
Jungstiere R3	4,03	+0,02
Kalbinnen R3	3,90	+0,03
Kühe R3	3,62	+0,02

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.34	Vorw.
KAS	279	±0,00
Harnstoff granuliert	438	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	279	+4,00
Diammonphosphat	616	+3,00
40er Kornkali	259	+4,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 8.8.	38,5	38,8
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Juli	36,7	36,4
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Aug., 23.8.	34,54	34,54
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 17.8., %-Veränderung	0,30%	-1,0%

Silomais

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., o. Häckselkosten, bei unterst. Körnermaispreis von 190 Euro je t netto

Silomais ab Feld/ha	1.470–2.095
Silomais/t Frischmasse	32,6 – 33,5
Silomais/t TM 30 %	105,3–108,1
Silomais/m³ FM 350 kg/m³	11,4 – 11,7

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 16
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	14 – 18
Stroh Großballen gemahlen zugest.	17 – 21

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

Rindermarkt

Marktvorschau

27. August bis 26. September

Nutzrinder/Kälber		
30.8.	Fischbach, 11 Uhr	
31.8.	Traboch, 11 Uhr	
7.9.	Greinbach, 11 Uhr	
13.9.	Gasen, 11 Uhr	
14.9.	Traboch, 11 Uhr	
21.9.	Greinbach, 11 Uhr	
Pferde		
28.8.	Schöder, 10 Uhr	

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 9. August bis 15. August

		Tendenz/Woche
Tschechien	343,32	+0,33
Dänemark	365,24	+8,83
Deutschland	407,15	+0,99
Spanien	365,87	+3,52
Frankreich	388,41	+2,64
Italien	372,08	+14,41
Niederlande	369,72	-12,59
Österreich	381,06	+4,84
EU-Durchschnitt	385,20	+1,01

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

9. bis 15. August, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,09	3,52	4,06
	Tendenz	+0,05	-0,24	-0,19
U	Durchschnitt	4,01	3,48	4,00
	Tendenz	+0,06	-0,01	+0,03
R	Durchschnitt	3,87	3,37	3,90
	Tendenz	+0,02	+0,07	+0,02
O	Durchschnitt	3,44	3,10	3,45
	Tendenz	-0,07	+0,04	+0,09
E-P	Durchschnitt	3,96	3,21	3,93
	Tendenz	+0,04	+0,03	+0,02

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 9. bis 15. August

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,03	-0,16

Rindernotierungen, 23. bis 28. August

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,67/3,71
Ochsen (300/440)	3,67/3,71
Kühe (300/420)	2,72/2,89
Kalbin (250/370)	3,17
Programmkalbin (245/323)	3,67
Schlachtkälber (80/110)	5,40

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 32, bis 20 M. 25; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 94, Kuh 88, Kalbin 127, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,50
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,55

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, August auflaufend bis KW 32, inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	3,97	-	-
U	3,94	3,2	4,17
R	3,85	3,15	3,96
O	3,48	2,84	3,09
Summe E-P	3,91	2,94	4,02
Tendenz	+0,08	+0,02	+0,02

Lebendvermarktung

16. bis 22. August, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	715	1,52	- 0,02
Kalbinnen	420	2,11	- 0,01
Einsteller	336	2,59	+0,12
Stierkälber	116	4,56	- 0,01
Kuhkälber	108	3,89	- 0,08
Kälber gesamt	114	4,44	±0,00

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Getreidemärkte auf

Bei Mais halten sich global Angebot und Nachfrage die Waage, jedoch zu wenig Weizen

Die internationalen Futtermittelpreise befinden sich weiterhin auf einer regelrechten Hochschaubahn – mit offenem Ausgang. Die Treiber dieser rasanten und volatilen Preisentwicklungen sind vielfältig: Sie reichen von pandemiebedingten Logistikproblemen über Hitzeperioden bis hin zu Hamsterkäufen großer Importländer wie China. Nicht zuletzt handelt es sich bei Körnermais, Weizen und Sojabohne um standardisierbare und dadurch leicht handelbare Produkte auf riesigen Massenmärkten. Entsprechend viele Informationen werden im Sekundentakt ausgetauscht. Letztendlich fußt die Preisbildung aber stets auf folgenden Eckpfeilern: Wie viel Angebot von wie vielen Anbietern und wie viel Nachfrage von wie vielen Nachfragern

gibt es? Was liegt auf Lager und wie lange reicht die Versorgung? Allein das erklärt die Notwendigkeit, nach Möglichkeit aus den Massenmärkten auszubrechen und Partnerschaften oder Nischen zu finden. Oder sich zu organisieren, um Marktmacht zu entwickeln. Sehr marktbedeutend sind für diese Märkte die vom US-Agrarministerium (Usda) weltweit über ihr Botschafternetzwerk zusammengetragenen, monatlichen Angebots-/Nachfragebilanzen (Wasde). Sie prägen die globalen Preise und folglich auch jene für standardisierte Ware am Binnenmarkt und in Österreich nachhaltig. So hat das US-Agrarministerium drastische Reduktionen bei der Weizenernte vorgenommen. Diese soll im Wirtschaftsjahr 2021/22

um über 15 Millionen Tonnen geringer ausfallen als noch im Juli erwartet. Der Verbrauch ist somit höher als die Produktion von 777 Millionen Tonnen. Die

Der weltweite Weizenverbrauch ist höher als die Produktion.

Robert Schöttel, LK-Marktexperte

Endbestände von 279 Millionen Tonnen haben damit den niedrigsten Wert seit 2017/18. Exporteinschränkungen von Russland spielen hier ebenso mit wie die großen Fragezeichen der Qualitäten in Frankreich und Deutschland sowie der dürrebedingte Ernteausfall in Kana-

da sowie Mehrmengen für den Weltmarkt aus der Ukraine. Weniger angebaut Rund die Hälfte der Endbestände bunkert China. Das ist fast ein Jahresbedarf, so das Agrarische Informationszentrum. Österreich liegt laut AMA mit einer Weizenproduktion von rund 1,4 Millionen Tonnen um 5,5 Prozent unter dem Fünfjahreschnitt und hat die historisch geringsten Anbauflächen, während für die EU-27 ein überdurchschnittliches Volumen prognostiziert wird. Aktuell sind die Aufschläge für bessere Qualitäten deutlich. Die heimischen Erzeugerpreise für Futterweizen und Futtergerste liegen etwa bei 175 bis 190 Euro netto.

Robert Schöttel



Bei Mais halten sich international Angebot und Nachfrage weitgehend die Waage. KLUG



Um etwa 60 Prozent ist gentechnikfreie Sojabohne teurer als von gentechnisch veränderten Pflanzen. PÖCHLAUER-KOZEL

EU muss Mais importieren

Vor allem in den USA wird die Ernte um über zehn Millionen Tonnen geringer geschätzt. Dennoch liegen für 2021/22 die Produktion mit 1.186 Millionen Tonnen und der Verbrauch (1.182 Millionen Tonnen) fast gleichauf. Der Endbestand wächst auf Jahressicht zwar leicht auf 284,6 Millionen Tonnen. Diese niedrigen Niveaus hatte man aber seit 2015/16 nicht mehr. Zusätzlich preistreibend ist, dass Brasiliens zweite Maisernte dürrebedingt mager

ausfallen wird und China seine Maisreserven 2021/22 bereits im Frühsommer mit mehreren Millionen Tonnen pro Woche aufgefettet hat. EU-Mais wird mit 72,8 Millionen Tonnen um 11,8 Prozent höher geschätzt, es besteht aber dennoch 15 Millionen Tonnen an Körnermais-Importbedarf. Durch Flächenerhöhungen in Österreich wird heimischer Mais stärker verfügbar sein. Für heimische Kassaware werden aktuell an die 200 Euro je Tonne prognostiziert.

Sojapreise sollten sinken

Die 383,6 Millionen Tonnen globale Sojabohnenernte fällt dieses Wirtschaftsjahr gemäß US-Agrarministerium voraussichtlich um 20 Millionen Tonnen höher als im Vorjahr aus. Das bedeutet historischen Produktionsrekord. Aber auch die Verbrauchsentwicklung ist mit einem deutlichen Plus von über zwölf Millionen Tonnen auf 378,6 Millionen Tonnen sehr dynamisch. Die Endbestände werden daher um rund 3,3 Millionen Tonnen auf 96,15 Millionen Tonnen aufgebaut.

Die Produktion teilen sich 2021/22 großteils Brasilien (144 Millionen Tonnen) und die USA (118 Millionen Tonnen) auf. Argentinien spielt mit 52 Millionen Tonnen noch in dieser Liga mit. Im Vergleich dazu sind die 2,8 Millionen Tonnen (0,7 Prozent) der EU sehr gering. Die EU spielt also primär nachfrageseitig eine marktrelevante Rolle. Die Sojabohnenpreise sollten eigentlich den Sinkflug antreten, was sie in diesen Tagen auch zögerlich tun. Dabei spielen allerdings die restlichen Ölsaaten eine wesentliche Rolle, deren Produktion insgesamt um weitere knapp sechs Millionen Tonnen geringer geschätzt wird. Hauptgründe sind die um vier Millionen Tonnen reduzierte Ernte von Canola-Raps Kanadas, sowie eine um eine Million Tonnen herabgesetzte Sonnenblumenerzeugung in Russland. In Sachen Sojabohnen-Marktpreise dürfte einmal mehr aber der Sojahunger Chinas preisbestimmend sein – es wird rege aus den USA importiert. US-So-

jabohnen an der Börse Chicago liegen per 23. August bei 480,5 Euro je Tonne, Sojaschrot bei 328 Euro. In Hamburg rangiert prompte Sojaschrot-Kassaware bei 379 Euro. Die heimische Sojabohnen-Erzeugerpreise werden für diese Woche von den Lagerhäusern mit etwa 470 bis 475 Euro je Tonne taxiert.

Gentechnikfrei ist teurer

Gemäß www.transgen.de wird auf 75 bis 80 Prozent der weltweiten Sojafläche GVO-Soja angebaut. Da Österreich eine Vorreiterrolle in der Entwicklung von GVO-frei-Produkten hat, ist die Situation bei uns sehr speziell. Entsprechend gestalten sich die Preise bei Schrotten: Infolge der Marktverschiebungen haben sich die Preisrelationen bereits deutlich verschoben. Entsprechend kämpfen vor allem Schweinehaltungsbetriebe um Kostendeckung. Lag der Preisabstand von GVO-Sojaschrot zu GVO-freiem Sojaschrot zur Jahresmitte noch bei rund plus 20 Prozent, so kommt man 2021 auf etwa plus 50 bis 60 Prozent. Auch die Preisentwicklung im Jahresvergleich liegt bei GVO-Soja bei rund plus 25 Prozent und bei GVO-freier-Soja bei knapp 60 Prozent. Österreich konnte seine Sojafläche laut Agrarmarkt Austria (AMA) um 7.266 Hektar auf 75.568 ausweiten. Das verhilft dem Markt zu etwas mehr Gleichgewicht. In der Steiermark wurden heuer rund 6.200 Hektar Sojabohnen angebaut.

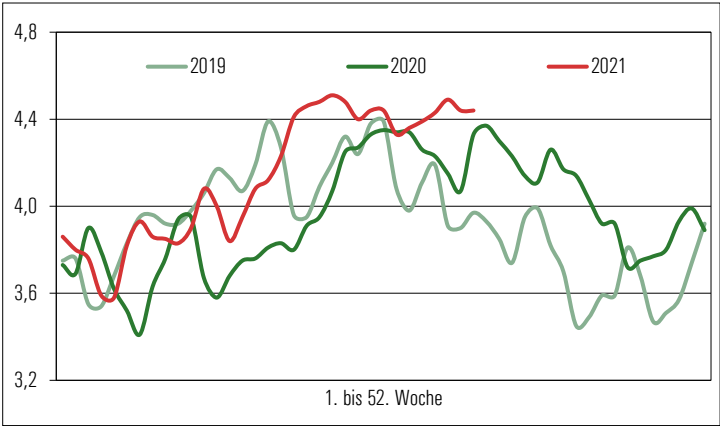
Robert Schöttel

Rindermarkt

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Stabile Situation am Schlachtrindermarkt

Die heimischen Schlachtrindermärkte zeigen sich in sämtlichen Kategorien gut stabil. Dies ist hauptsächlich einer schwächeren Angebotsseite zuzuschreiben. Aus dieser Sicht stechen in dieser Woche

anziehende Schlachtstiernotierungen heraus. Gegen einen Preisaufschwung bei weiblichen Schlachtrindern spricht der saisonale Preisverlauf. Die deutschen Märkte tendieren wie gewöhnlich sehr ähnlich.

Hochschaubahn

auf dem Markt. Sojahunger der Chinesen ist preisbestimmend.



Weltweit ist die Weizenernte erheblich niedriger ausgefallen als ursprünglich erwartet. In Österreich wurde weniger angebaut. Geerntet wurden 5,5 Prozent weniger als im Fünfjahreschnitt. PIXABAY



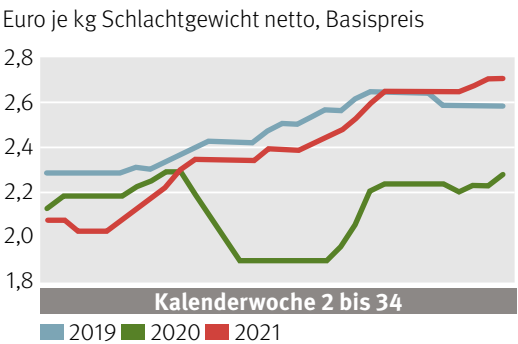
Zu hohe Preise können die Nachfrage verringern. LKO

Hohe Maispreise schlagen auf Silomais durch

Für Betriebe, die unentschlossen sind, ob sie den Mais jetzt als Silomais verkaufen oder später als Körnermais abdeschen, kann als Basis für einen Richtwert der Marktpreis für Körnermais herangezogen werden. Aus dieser Sicht soll dann der Verkauf von Silomais einen annähernd gleichwertigen Einkommensbeitrag, wie der Verkauf als Trockenware (Körnermais) oder als Feuchware (Feuchmais), erreicht werden. Beim aktuellen Körnermaispreis von 214,70 Euro inklusive 13 Prozent Mehrwertsteuer ergeben sich für Silomais ab Feld Preise von 1.470 Euro pro Hektar (bei erwarteten acht Tonnen Körnermaisertrag trocken), 1.774 Euro pro Hektar (bei erwarteten 9,5 Tonnen) und 2.095 Euro pro Hektar (bei erwarteten elf Tonnen). In Preisverhandlungen sollte heuer sensibel vorgegangen werden, da der Körnermaispreis heuer deutlich über dem Vorjahreswert liegt und damit die Richtwerte als Verhandlungsbasis ebenfalls. Auch können tatsächliche, regionale Handelspreise durch regionale Kräfte von Angebot und Nachfrage stark variieren und von diesen Richtwerten abweichen. Sehr hohe Verkaufspreise von Silomais können auch zu einem Rückgang der Nachfrage führen. Für den Verkauf von Silomais nach Kubikmeter lose auf den Hänger gehäckselt, kann das Raumgewicht stark schwanken. Es ist empfehlenswert, einen befüllten Hänger zu wiegen, um das spezifische Raumgewicht zu ermitteln. Im Durchschnitt können 300 bis 400 Kilo pro Kubikmeter unterstellt werden.

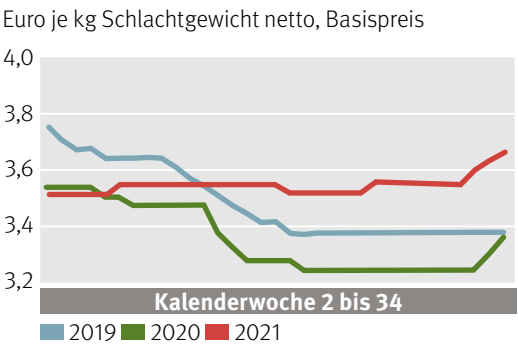
Martin Karoshi
Berechnungsschema und Grafiken
auf stmk.lko.at/pflanzen

Preisvergleich Kuh R2/3



Deutlich angezogen. Seit Jahresbeginn sind die Kuhpreise deutlich gestiegen.

Preisvergleich Jungstier R2/3



Bessere Stierpreise. Ausgehend von einem niedrigen Niveau im Jänner haben die Stierpreise zugelegt.

Rinderpreise werden in den nächsten Monaten weiter zulegen

Preisniveau generell gut. Allerdings: Kosten für Futter und Kälber deutlich gestiegen. Nachhaltige Betriebsentwicklung noch nicht möglich.

Der Rindermarkt bei Schlacht- und Lebewieh ist heuer im Vergleich zum Vorjahr von stabil höheren Preisen geprägt. Im Mastsegment werden aber die höheren Erlöse durch höhere Futtermittelpreise und höhere Kälberpreise wieder aufgebraucht.

Die Marktentwicklung zeigt für die Bäuerinnen und Bauern in die richtige Richtung, für eine gerechte und faire Entlohnung der Arbeit und des Risikos braucht es aber im Preissegment noch einen ordentlichen Schub

nach oben. Ein wichtiges Kriterium für die Schlachtrindererzeugung sind die Kälbermärkte und damit die dort gehandelten Preise.

Seit Jahresbeginn befinden sich diese Märkte auf einem sehr hohen Niveau. Das ist für die Verkäufer sehr gut, da ihnen mehr Wertschöpfung für das verkaufte Kalb bleibt. Die Käufer hingegen sind dadurch gezwungen, den gewonnenen Mehrerlös im Schlachtrinderverkauf wieder in höhere Zukaufskosten zu investieren.

Teureres Futter

Nicht nur die Kälberkosten sind gestiegen, sondern auch die Futtermittelpreise. Ein stetig wachsender Sojapreis, der als Richtwert beim Eiweiß dient und ein durch Trockenheit und Unwetterschäden

gestiegener Getreide- und Maispreis schmälern den Deckungsbeitrag in der Mast. Anders als bei den Kälberkosten kann der Rinderbetrieb auf Alternativen und auf selbst erzeugtes Futter zurückgreifen. Hier ist durch eine geschickte Betriebsführung und viel selbsterzeugtes Futter eine höhere Wertschöpfung möglich. Die Reserven, die zur Eiweißversorgung vor allem im Grünland und Feldfutterbau liegen, sind hier noch nicht ganz ausgereizt. Hier steckt teilweise noch großes Potenzial, das es umzusetzen gilt.

Gutes Preisniveau

Generell betrachtet sind die Preise in allen Kategorien auf einem guten Niveau. Für ein gutes Einkommen am Betrieb wäre aber eine Preissteigerung in allen Ka-

tegorien von Nöten. Die Mehraufwendungen am Betrieb, verursacht durch Markenprogramme, Futtermittel und Kälberkosten müssen besser gedeckt werden, damit das Einkommen auf ein dementsprechendes Niveau kommt, wo eine nachhaltige Betriebsentwicklung möglich ist.

Gute Preisaussichten

Die nächsten Monate versprechen einen weiteren Preisanstieg in allen Kategorien, sind aber durch die ebenso steigenden Futtermittelpreise dringend notwendig. Für einen echten Preissprung nach oben kann die hoffentlich bald kommende Herkunftskennzeichnung sorgen. Es bleibt abzuwarten, wie und wann diese kommt.

Franz Narnhofer



Vor allem AMA-Gütesiegel-Stiere erzielen durch hohe Zuschläge mäßige bis gute Auszahlungspreise. GRABNER



Derzeit sind Qualitätsprogramme mit Tierwohl, aber auch Bioprogramme sehr gefragt. LUNGHAMMER

Stiere: Steigender Basispreis

Der Schlachtrindermarkt hat sich von Jänner weg stabil gehalten. Die Schlachtkuhpreise tendieren seit Jänner stetig nach oben. Sie starteten aber auf einem extrem niedrigen Niveau. Bedingt durch die Futterpreise war diese Entwicklung mehr als dringend notwendig.

Im wegweisenden Stierpreissegment zieht der Basispreis seit Jänner stetig an. Auch hier war die Basis jahreszeitlich sehr untypisch niedrig. Einzig die

Betriebe mit AMA-Gütesiegel konnten durch einen sehr hohen Zuschlag mäßig bis gute Auszahlungspreise erzielen. Der AMA-Zuschlag hat sich wieder auf das Niveau von August 2020 eingependelt. Der so wichtige Basispreis ist wieder auf einem Niveau, welches eine variable Kostendeckung zulässt. Von einer Fixkostendeckung und damit einer guten Auszahlungspreissituation sind wir hier allerdings noch weit weg.

Im Kalbinnen- und Ochsenmastbereich dominieren die Qualitätsprogramme. Die erzielten höheren Preise sind durch höhere Aufwendungen aber mehr als gerechtfertigt. Auch hier ist eine komplette Kostendeckung (fixe und variable Kosten) nicht ganz möglich. Vor allem Qualitätsprogramme mit teilweise Jahresfixpreisen erzielen bessere Preise.

Sehr gefragt sind zurzeit Tierwohl- und Bioprogrammschle-

nen mit oder ohne AMA-Gütesiegel. Hier lassen Planungssicherheit durch Fixpreise und ein höherer Erlös eine höhere Wertschöpfung zu. Doch Mehraufwand und größere Stallplätze sowie die veränderte Fütterung schmälern den Erfolg.

Der AMA-Stier ist durch den Zuschlag besser bezahlt, reicht aber für eine wirkliche Deckung aller Kosten noch immer nicht aus. Wichtiges Kriterium sind die Kälberpreise (*oben*).

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,85 – 3,20
Qualitätsklasse II	2,65 – 2,80
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,60
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,60
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,20
Klasse R2	5,40	Klasse R3	4,80
Klasse O2	4,80	Klasse O3	4,40
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juli			1,01
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt			7,00

Beeren- und Steinobst

Preisfeststellungen je kg inkl. Ust. vom 23. August, gepflückt ab Hof, Basis 1 kg, je nach Gebinde

Himbeeren	8,00 – 12,0
Heidelbeeren	6,00 – 12,0
Brombeeren	6,00 – 12,0
Pfirsiche	2,50 – 3,00
Zwetschken	2,00 – 2,50

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0

Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,60
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,00 – 10,0
Bio-Waldhonig	je kg	9,00 – 11,0
Blütenhonig	Großgebinde	6,50 – 8,50
Bio-Blütenhonig	je kg	7,00 – 10,0
Waldhonig	1000 g	11,0 – 15,0
ab Hof	500 g	6,50 – 9,00
	250 g	4,80 – 6,00
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
Blütenhonig	1000 g	11,0 – 14,0
ab Hof	500 g	6,00 – 8,50
	250 g	4,00 – 5,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 23. bis 28. August

Gewächshausgurken, Stk.	0,70
Freilandgurken	1,00 – 1,30
Kohlrabi, Stk.	0,80
Weißkraut, Stk.	0,80
Melanzani	2,00
Paprika, grün, Stk.	0,50
Paradeiser, Kl.I	1,50
Rispenparadeiser	2,20
Porree (Lauch)	2,00
Grazer Krauthäuptel, Stk.	0,80
Speisekürbis geschnitten	3,00
Zucchini	1,50
Zwiebeln, Jungzwiebeln, Bund	1,00

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 34

Futtergerste, ab HL 62	175 – 180
Futterweizen, ab HL 78	185 – 190
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P.	205 – 210
Körnermais, interv.fähig, E'20	225 – 230
Sojabohne, Speisequalität, E'21	470 – 475

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 34, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	445 – 450
Sojaschrot 44% lose, o.GT	670 – 675
Sojaschrot 48% lose	450 – 455
Rapsschrot 35% lose	310 – 315

Praxistipps für Getreide

Für Getreide läuft es heuer gut. Erfolgreiche Bauern erklären, wie sie Top-Erträge erreichen.

Trotz Trockenheit und schütterer Bestände war die Getreideernte in der Steiermark hervorragend. Bei Gerste gelang es sogar erstmals, Spitzenerträge von elf Tonnen pro Hektar einzufahren. Dies wurde deshalb möglich, weil die Erträge pro Ähre größer ausgefallen sind. Auch die Qualität ist

ausgezeichnet. Dabei half das trockene und kühle Frühjahr, da sich Krankheiten erst spät entwickelten. Auch Winterweizen überraschte mit guten Erträgen und Qualitäten. Dabei waren die Vegetationsbedingungen nicht einfach. Die feuchte Witterung zum Herbstanbau machte es den Landwir-

ten schwer, bei trockenen Bedingungen anzubauen. Vor allem Wintergerste verzeiht kein Schmieren. Eine gute Wurzel Ausbildung ist wichtig für den Start im Frühjahr, vor allem wenn es dann auch noch trocken wird, wie es ja auch der Fall war.

Bis zu einem gewissen Grad kann eine geringere Bestockung durch eine höhere Kornzahl und ein höheres Tausendkorngewicht ausgeglichen werden. Vor allem beim Weizen, welcher mit 450 bis 550 Ähren je Quadratmeter geführt werden soll, ist das Ährengewicht entscheidend für den Ertrag.

Zehn Tonnen Gerste waren heuer möglich

Die heurige Getreideernte hat selbst erfahrene Ackerbauern wie Rupert Hütter aus Wollsdorf überrascht. Trotz schwieriger Witterungsbedingungen waren Ertrag und Qualität sehr gut. „Wenn ich nicht 60 Prozent Hagelschaden gehabt hätte, wären über zehn Tonnen pro Hektar möglich gewesen, so waren es fünf“, erklärt Hütter, der einen 50 Hektar großen Ackerbaubetrieb mit Mutterkuhhaltung führt. Seine Erkenntnis: „Gerste kompensiert fehlende Ährenzahl durch höheres Ährengewicht.“ Wenn es die Anbaubedingungen zulassen, bereitet er das Feld nach Mais mit Grubber oder Scheibenegge vor. Noch vor der Saat düngt Hütter mit Diammonphosphat. Er baut Gerste so früh wie möglich in der letzten Septemberwoche oder Anfang Oktober an. Sollten Blattläuse auftreten, welche das Gelbverzwergungsvirus übertragen, bekämpft er sie mit der Herbstunkrautbehandlung mit. Windhalm und Taubnessel sind seine Hauptgegner. Zeitig im Frühjahr erfolgt die Startdüngung mit Nitramoncal. Die erste Halmverkürzung erfolgt im Ein- bis Zweiknotenstadium (EC 31 bis 32). Die zweite Kürzung erfolgt wie die dritte Stickstoff-Düngung im Ährenschieben. Für die Fungizidbehandlung verlässt sich Hütter nicht nur auf seine Erfahrung, sondern nutzt auch den kostenlosen Pflanzenschutzwarndienst der Kammer. Die Fruchtfolge besteht aus Mais, Getreide, Ölkürbis, Sojabohne, Zuckerrübe und Sonnenblume.



Rupert Hütter war von Ertrag und Qualität überrascht.

PRIVAT

Dinkel: Timing bei Halmverkürzung

„Der richtige Zeitpunkt der Halmverkürzung ist beim Dinkel das Um und Auf“, sagt einer, der es wissen muss; Franz Stradner aus Lichendorf baut seit zehn Jahren das boomende Getreide mit Vertrag an. Je nach Saatgutverfügbarkeit sind es zwischen zehn und 25 Hektar. „Wir sind ein konventioneller Betrieb. Aber das Saatgut erwerben wir des Öfteren auch in Bio-Qualität, da gewisse Sorten oft nicht verfügbar sind. Das ist auch entsprechend teuer“, so Stradner. „Dinkel braucht eine Kulturführung mit Gefühl“, hebt er an, als er diese beschreibt. Nachdem das Feld im Herbst gepflügt wird, beobachtet er die Abtrocknung, um den Zeitpunkt für die kombinierte Egge und Saat zu erwischen. Im Frühjahr wird mit betriebseigener Schweinegülle angel Düngt. Wenn die Witterung dies nicht zulässt, setzt er stattdessen Mineraldünger ein. Wenn nötig, wird das Unkraut reguliert. Zum Schossen erfolgt die zweite Düngegabe. Es folgt die wichtigste Phase: die Halmverkürzung. „Ich beobachte die Entwicklung sehr genau und bespreche mich mit Experten der Kammer. Denn beim Einsatz des Halmverkürzers kommt es auf drei, vier Tage an.“ Eine zweite Kürzung erfolgt nur bei Bedarf. Im Fahnenblattstadium werden Schädlinge und Krankheiten behandelt.



Franz Stradner beweist bei Dinkel viel Feingefühl.

PRIVAT

Weizen war heuer so gut wie noch nie

Ewald Tschiggerl aus Hürth hatte im vergangenen Herbst das nötige Glück, als er seinen Weizen am letzten Tag vor einer langen Regenperiode in den Boden brachte. Seine etwas über drei Hektar Mahlweizen waren auch Schauplatz für Gruppenberatungen der Landeskammer, weshalb er sehr gut über den Zustand Bescheid wusste. Zudem hat er jahrzehntelange Erfahrung. „Die Qualität meines Mahlweizens war noch nie so gut. Das Hektolitergewicht lag bei 80,4 Kilo, der Proteingehalt bei 15,9 Prozent – und das bei über neun Tonnen Ertrag pro Hektar“, freut sich Tschiggerl. Erstmals bekämpfte er das Unkraut im Herbst. In der ersten Märzwoche wurde mineralisch mit Volldünger angel Düngt. Die zweite Düngung mit Stickstoff erfolgte, ebenso wie die erste Halmverkürzung, Mitte April. Die Bekämpfung von Getreidehähnchen, Fungizidbehandlung und die zweite Halmverkürzung wurden Mitte Mai in einem Arbeitsschritt erledigt. Eine zweite Fungizidbehandlung machte Tschiggerl vor der abschließenden Qualitätsdüngung mit Stickstoff Anfang Juni. „So intensiv baue ich Weizen seit fünf Jahren an, aber in der Fruchtfolge ist er seit über 30 Jahren“, erklärt Tschiggerl. Neben Weizen baut er noch Mais, Soja und Ölkürbis an. Dabei wählt er für Weizen eher Hanglagen und schlechtere Böden aus.



Ewald Tschiggerl baut Mahlweizen für eine Regionalmarke an.

PRIVAT

PROBSTDORFER SAATZUCHT

SIEGFRIED

... lag auch zur Ernte 2021 wieder vorne

Aktueller Ertragsvergleich Feuchtgebiet

SIEGFRIED	SU Mangold	Tiberius	Spontan
103%	101%	100%	96%

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Mittel aus 11 Standorten 2021, 100% = 93.386 kg/ha

GERALD

Einfach der gesündeste Mahlweizen

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

DAS PERFEKTE WIKSTOFF-TRIO

ADAMA

TRINITY®

Einfach. Dreifach. Besser.

Die 3-fach-Wirkstoffkombination

TRINITY – Die dreifach Wirkung gegen Windhalm, Einjährige Risse und alle wichtigen Unkräuter inkl. Mohn und Kornblume. In Gerste, Weizen, Roggen und Triticale zugelassen.

Listen • Learn • Deliver

ADAMA.COM

KUNDMACHUNG

Die **Katastralgemeindejagd Hartl** gelangt für die nächste Jagdpachtzeit vom 01.04.2022 bis 31.03.2028 zur Versteigerung.

Die Versteigerung findet am **Donnerstag, den 30. September 2021, um 09:00 Uhr** im Saal der Bezirkshauptmannschaft Hartberg-Fürstenfeld, in 8230 Hartberg, Rochusplatz 2, statt.

Folgende Verpachtungsbedingungen liegen der Versteigerung zugrunde:
Ausrufpreis: € 3.500,00 pro Pachtjahr
Größe: 1.465 ha

Der Pachtschilling für das erste Pachtjahr ist spätestens 14 Tage vor Beginn der Pacht und jeder folgende 4 Wochen vor Beginn des Pachtjahres an die Gemeinde Hartl zu entrichten. Der Jagdpächter wird verpflichtet, bei Ablauf der Jagdpachtzeit das Pachtgebiet in jagdlich gutem Zustande mit den örtlichen Verhältnissen angemessenem Wildstande seinem Nachfolger zu übergeben.

Versteigerungsbedingungen:

- Der neue Jagdpächter muss gewährleisten, dass bei Wildunfällen innerhalb einer Reaktionszeit von 30 Minuten eine Jägerin oder ein Jäger vor Ort ist, um verletzte Wildtiere zu erlösen.
- Jeder Pachtwerber hat vor Beginn der Versteigerung einen dem Ausrufpreise gleichkommenden Betrag in barem in österreichischer Valuta, in Spar- oder in Raiffeisenkassen Einlagebüchern oder in Staats oder anderen für pupillarsicher erklärten Wertpapieren als Leggeld zu erlegen.
- Der Meistbieter hat sogleich nach Schluss der Versteigerung die Kosten derselben, eine dem einjährigen Pachtschillinge gleichkommende Kaution und den einjährigen Pachtschilling, Letzteren bar, bei der Bezirksverwaltungsbehörde zu erlegen.
- Zur Pachtung der Katastralgemeindejagd kommen nur Personen, die im Besitze einer gültigen Jagdkarte sind, infrage. Mitglieder einer Jagdgesellschaft dürfen nur physische Personen sein, die im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind. Für die Zulassung zur Pachtung ist der Nachweis des Besitzes der Jagdkarte durch 5 Jahre erforderlich. Bei Pachtung einer Jagd durch eine Jagdgesellschaft muss mindestens die Hälfte der Mitglieder der Jagdgesellschaft diesen Nachweis erbringen. Von der Pachtung einer Jagd sind ferner von Amts wegen Personen und Jagdgesellschaften auszuschließen, von welchen mit Grund erwartet werden kann, dass sie den ihnen durch Übernahme der Jagdverpachtung erwachsenden Obliegenheiten nicht nachzukommen vermögen. Pachtwerber, die als Jagdpächter den gesetzlichen Vorschriften betreffend die Jagdausübung wiederholt nicht entsprochen haben, sind von der Teilnahme an der Versteigerung auszuschließen.

Hinweis:
Wenn infolge der endgültigen Entscheidung über etwa noch anhängige Beschwerden oder im Sinne weiterer Bestimmungen dieses Gesetzes oder infolge Änderungen der Gemeindegrenzen ein Zuwachs oder Abfall am Gemeindegebiet eintritt, verändert sich der bei der Versteigerung erzielte Pachtschilling ungeachtet der hinsichtlich der betreffenden Gemeindejagden gegebenenfalls zu Recht bestehenden Pachtverträge durch Erhöhung oder Herabminderung im Verhältnisse des Flächenmaßes des Zuwachses oder Abfalles.

Der Bezirkshauptmann i.V.
Mag. Kerstin Raith-Schweighofer

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.

www.stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 67 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Realitäten

Kaufe Bauernhof in **Alleinlage**, nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Wald im Bezirk Voitsberg (12 Hektar) zu verkaufen, Tel. 0699/11645934

Privat: Suchen **Eigenjagd** (ungefähr auf 800 m Seehöhe) oder größere Waldfläche (60 bis 80 Hektar), Steiermark oder Kärnten, Tel. 0664/7862865

Eigenjagd sowie **größere Forstbesitzungen in der Steiermark** für Unternehmer zu kaufen gesucht! Ihr Partner seit Jahrzehnten, Nova-Realitäten, Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at



www.saatbau.com

Bauernhof im Bezirk Murau, Murtal, 10 bis 25 Hektar, dringend für sehr vermögenden Kunden zu kaufen gesucht! Rasche, diskrete Abwicklung. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen unter Tel. 0664/3820560 gerne zur Verfügung, info@nova-realitaeten.at

Wald circa 10 bis 30 Hektar für Treuhänder zu kaufen gesucht. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen unter Tel. 0660/3537886 gerne zur Verfügung, info@nova-realitaeten.at



www.bauernfeind.at

Bergbauernhöfe, Wälder, Wiesen, Wein-, Obstbau dringend gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Tiere

Kaufe **Schlacht-** und **Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Aus unserer **Fresser-Erzeugung** liefern wir weibliche und männliche (auch Ochsen-Einsteller) auf Silage umgestellt, enthornt, entwurmt, und Grippeschutz geimpft, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852



Beratungen für dauerhafte **Tiergesundheit**, sowie Angebote von **Tageskursen** für dauerhafte **Tiergesundheit**. Josef Mayr, praktizierender Landwirt Tel. 0664/5449925

Partnersuche

Heidi, 66, bescheidene, fleißige Frau vom Land, sehr attraktiv, möchte nicht länger alleine bleiben (bin ungebunden, mobil und umzugsbereit) Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Gabi, verwitwet, 57, wunderhübsch mit toller Figur, hat nach langer Zeit der Trauer wieder Lust sich zu verlieben, kuscheln usw. Agentur Liebe & Glück Tel. 0664/88262264

Helmut, 65 Jahre Gepflegter gutaussehender Senior sucht eine Partnerin die noch an die Liebe glaubt. Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at



www.saatbau.com

Marianne, 79 Jahre Gebildete Dame mit Hund die gerne spazieren geht, sucht Partner der auch Tiere liebt. Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Sandra, 38 Jahre, Bin eine romantische, humorvolle Bauerntochter. Suche einen treuen Partner! Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Sieglinde, 50 Jahre häuslich, einfühlsam, fürsorglich, mobil und nicht ortsgebunden. Suche netten Mann! Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Moni, 63, anschniegsame Witwe mit Dirndlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Lena, bezaubernde hübsche Frau, 52, mit Charme, Spontanität und Neugier, die gerne lebt, lacht und genießt, sehnt sich nach dauerhaftem Ankommen bei ihm. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Zu verkaufen

Junkkari **Holzhammer**, von 17 bis 45 cm Durchmesser, mit noStress Einrichtung, variabler Hackschnitzel-Auswurf, Tel. 03170/225, www.soma.at

PKW-Anhänger:
Beste Qualität
direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Metallbandsäge Hans Schreiner MBS270FH mit Kühlung, Schwenkarm und Sanfthydraulik € 2.490,-
www.online-kaufen.cc, Holzprofi Pichlmann, OÖ Tel. 07613/5600, Stmk Tel. 03335/4545



www.saatbau.com

Tajfun **Forstseilwinden**, 3,5 bis 10,5 t Zugkraft, jetzt neu: 9 t Getriebebinde mit Knickschild und automatischen Seilausstoß, Schildbreite 2,3 m, Tel. 03170/225, www.soma.at

Betriebsaufgabe, **Drehpflug**, 5-scharig, Kuhn Varimaster H2H, 30 bis 50 cm Schnittbreite, NP € 19.000,- um € 8.000,- zu verkaufen. Grubber Vibro 6 Kongskilde 4 m, hydraulisch klappbar, um € 3.800,- zu verkaufen, Tel. 0664/4778689



SOMA Motormäher mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, wie Finger-, Portal-, Kommunal- oder fingerlosen Balken. Tel. 03170/225, www.soma.at

Gülletransportfass (Wasserfass), 22.000 l, auf 3 Achsen, mit Papieren preisgünstig zu verkaufen, Tel. 0664/4536738

Ballenabwickler Hustler Unrola LM 105, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Tel. 03170/225, www.soma.at

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

Starkes Weizenteam

Probstdorfer bietet leistungsfähige Mahlweizen

Seit fünf Jahren etabliert und auch 2021 in sämtlichen Versuchen wieder an der Spitze ist der standfeste SIEGFRIED. Der beliebte Kolbenweizen glänzt auch mit guten Resistenzen, vor allem gegenüber Gelbrost-, Mehltau- und Septoria-tritici-Infektionen. Als überaus ertragsstabile Mahlweizensorte in der Steiermark gilt die blattgesunde KWS-Züchtung GERALD. Dieser wächst im Frühjahr zügig weg und kann so, bei kurzfristig auftretenden Trockenperioden im Frühjahr, die Winterfeuchtigkeits etwas besser nutzen. Exzellente Versuchsergebnisse kann auch die Hybridweizensorte HYVENTO vorweisen. Durch sein überdurchschnittliches Wurzelsystem kommt HYVENTO mit schwierigen Witterungs-



Siegfried, Gerald, Pedro, Hyvento und RGT Aktion heißen die Helden.

bedingungen sehr gut zurecht. Beim hochwertigen RGT AKTION ist der Name mittlerweile Programm. Dieser wird auch heuer wieder zu besonders günstigen Konditionen im 500er Big Bag angeboten. Für Veredler steht neben BAROK die ebenfalls frühreife und standfeste Neuzüchtung ETHAN erstmals zur Verfügung.

www.probstdorfer.at

Saatbau Linz

Spitzensorten zum Herbstanbau 2021

Die mehrzeilige Wintergerste ADALINA ist ein Meilenstein in der Wintergerstenzüchtung. ADALINA kombiniert die Spitzenerträge der mehrzeiligen mit der Kornqualität der zweizeiligen Sorten. Auch im Erntejahr 2021 erzielte ADALINA Top-Erträge in Versuchen der Landwirtschaftskammern sowie in den Praxisversuchen der Saatbau Linz. SENTA ist eine neue mehrzeilige Wintergerste mit Kornerträgen auf Spitzenniveau. Die Sorte kombiniert frühe Reife mit höchster N-Effizienz (Bestnote 8) und ausgezeichnete Kornqualität. In den mehrjährigen AGES-Versuchsergebnissen liegt SENTA im Kornertrag in der Steiermark an der Spitze. TIBERIUS (BQ 4) ist ein Mahlweizen, der Spitzenerträge mit



Saatbau Linz besticht zum Herbstanbau mit Spitzensorten

hohem Hektolitergewicht kombiniert und damit sichere Mahlweizenqualität liefert. TRIBONUS, eine in Österreich gezüchtete Triticalesorte, erzielt enorme Erträge, insbesondere auf guten Standorten, die Sorte ist kurz, sehr standfest (guter Gülleverwerter) und zeichnet sich durch das höchste Hektolitergewicht aus.

www.saatbau.com



Palms **Forstanhänger!**
6 bis 15 t Tragkraft,
hubstarke Kräne von 5,4
bis 10,1 m Reichweite.
Neuheit: Ballenplateau
und Muldenaufsatz.
Tel. 03170/225,
www.soma.at



CREINA **Güllefässer**, als
Vakuum- oder Pump-
fass erhältlich, 2,7 bis
25 m³, sofort verfügbar,
verschiedene Verteiler
möglich. Tel. 03170/225,
www.soma.at

ZANON **Mulcher**, robuste
Bauweise, 1,15 – 6 m AB,
viele Modelle auf Lager,
Front-, Heck- und Aus-
legemulcher erhältlich,
Tel. 03170/225,
www.soma.at

Tajfun RCA **Schneid-
spalter**, Marktführer in
Österreich, bis 48 cm
Durchmesser, 25 t Spalt-
kraft, mit Förderband,
Joystick-Bedienung,
Tel. 03170/225,
www.soma.at

Farmtech **Miststreuer** von
5 bis 23 t hzGG, gleichmä-
ßiges Streubild, robuste,
langlebige Konstruktion,
Tel. 03170/225,
www.soma.at

Farmtech **Kipper** von 5 bis
20 t hzGG, bis 40 km/h
möglich, großes Lager,
Tel. 03170/225,
www.soma.at

Massey Ferguson 135,
Multipower, Sekura
Kabine, guter Zustand,
Tel. 0650/5542644

Wegen Betriebsum-
stellung, **Kernölpresse**
mit Rösterei preis-
günstig zu verkaufen,
Tel. 0664/4536738



TOP QUALITÄT:
WIESENHEU, heißluft-
getrocknete **LUZERNE**,
Luzerne- und Gras Pellets,
Luzerne-Gras-Heu Mix,
STROH (Häckselstroh
entstaubt), Effektspan-
Einstreu mit Lieferung
in ganz Österreich und
gratis Futtermittel-
analyse. Auch in **BIO**
Qualität DE-ÖKO-034,
Tel. +49(0)174/1849735,
oder info@mk-agrarprodukte.de

**Militärplanen –
Abdeckplanen**
gewebt mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 37,-
3 x 5 m = € 49,-
4 x 6 m = € 63,-
6 x 8 m = € 137,-
8 x 10 m = € 244,-
10 x 12 m = € 365,-
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953

Abschiebewagen Kawe-
co, 22 m³, mit Tandemach-
se, Tel. 0650/5542644



**Trapezbleche und
Sandwichpaneele für
Dach & Wand**
**Bichler Metallhandel &
Rohstoffe GmbH**
A-4932 Kirchheim im
Innkreis (Gemeinde
Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120,
tdw1@aon.at,
www.dachpaneele.at



**Zaunpfähle Kiefer –
kesseldruckimprägniert.**
z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8
x 200 cm € 5,50,- oder 8
x 220 cm € 5,90,- weitere
Dimensionen 10 cm DM
bis 250 cm Länge auf
Lager. Lieferung möglich.
Tel. 0699/88491441,
aigner-landtechnik.at



**Schlegelmulcher
Aktion** von 180 bis
220 cm Arbeitsbreite z.B.
200 cm mit Front- und
Heckbetrieb, hydraulischer
Verschub, 4-fach
Keilriemen, 1.300 g
Schlegel, Gelenkwelle,
€ 2.990,- inkl. MwSt.
Tel. 0699/88491441,
aigner-landtechnik.at



**Notstrom-Zapfwellen-
generatoren** für die
günstige Versorgung
Ihres Betriebes bei
Stromausfall. Leistungs-
bereich von 6 bis 130
KVA. Wir erstellen Ihnen
gerne ein Angebot unter
Tel. 0699/88491441,
aigner-landtechnik.at



Zaunpfähle verzinkt
mit hohem Korrosions-
schutz, **U-Profil** (25 x 60
x 3 Millimeter) in Länge:
1.800 Millimeter (oder auf
Wunsch länger) erhältlich.
Löcher für Drahtbefesti-
gung können individuell,
auf der Breitseite der
Profile, vom Anwender
selbst gebohrt werden.
Preisangabe bei Selbst-
abholung, inklusive 20
% Ust: € 3,90,-/Stück
(1.800 Millimeter lang).
Bei Interesse telefonische
Anfrage unter: Wupper-
mann Austria GmbH,
Tel. 050910/416 oder
Tel. 050910/415

ANZEIGENSCHLUSS
für die nächste
Ausgabe ist der
2. September



**Notstrom-Zapfwellen-
generator** (Synchron-
generator) ELMAG.
Modell SEZ 27WD-IP23.
Drehzahl 3.000 UpM.
Bei Stromausfall auch
für Betrieb und Haus
geeignet. Neuwertig 1A
Topzustand. Preislich und
Besichtigung auf Anfrage.
Tel. 0664/4820036

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte
Europaletten, Aufsatzrah-
men und Gitterboxen
Barzahlung,
Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Gute Abstellplätze für
Bienenstöcke zu vermie-
ten, Tel. 0664/5768060

Strohspektion
Fa. Mertlitsch liefert Stroh
geschnitten, gehäckselt,
gemahlen
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/3413448 oder
armin@mertlitsch.at

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/
Rundholzankauf
Ankauf: Fi/Ta AC 20 cm +
€ 115,- + MwSt.
Tel. 0664/5008795

Kostenloser **Abriss** von
Bauernhäusern und
Stadeln, Ankauf Altholz,
prompt, faire Bezah-
lung, österreichweit.
Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com



RAUCH
Direktvermarkter
Achtung!
Waagen &
Fleischereimaschinen
Aktion!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Heu & Stroh Mann,
langes, geschnittenes,
gehäckselt **Stroh**,
ohne Eigenverstaubung,
Tel. 0664/4435072,
office@mann-stroh.at

Offene Stellen

Ehrgeizige **Mitarbeiter**
(m/w) für den Ver-
kauf gesucht. AWZ:
Agrarimmobilien.at,
Tel. 0664/8697630



Raiffeisen Ware sucht
**Silomitarbeiter bzw.
Silomeister (m/w/d)**

Standort Lannach
Eintrittsdatum ab sofort
Beschäftigungsausmaß Vollzeit – 38,5 Std./Woche

Ihre Herausforderungen
• Einlagerung, Trocknung, Lagerung, Bearbeitung
und Auslagerung von Getreide und Ölsaaten
• Sicherstellung der technischen Funktionstüchtigkeit
des Silos
• Dokumentations- und Administrationsaufgaben

Ihr Profil
• Berufserfahrung in der Lagerung und Erhaltung
von Getreide und Ölsaaten wünschenswert
• Beherrschung der technischen Abläufe im Silo
sowie handwerkliches Geschick
• EDV-Kenntnisse
• Staplerschein und Führerschein B von Vorteil

Unser Angebot
• Der RWA Konzern bietet einen sicheren Arbeitsplatz in
einem stabilen Unternehmen mit solidem Wachstumskurs.
• Im Rahmen unserer Unternehmenskultur verbindet
sich das Beste aus zwei Welten – Tradition und
Innovation stehen bei uns im keinem Widerspruch.
• Ein Mindestgehalt von 2.000,- brutto (Vollzeit, 38,5h/
Woche). Je nach Qualifikation und Berufserfahrung
besteht die Bereitschaft zur Überzahlung.

Kontakt: Angela Zervos, BA, HR Business Partner
Tel.: +43 2262/755 50-3716

Bitte bewerben Sie sich ausschließlich online
über unsere Jobbörse auf unserer Karriere-Seite
www.rwa.at/karriere

Ik-Stellenangebote

WeinbauberaterIn
für das Weinbaugebiet Weststeiermark (25-h-Woche)

Ihre Tätigkeiten umfassen:
• Beratung der bäuerlichen Betriebe in Fragen des Weinbaues und
der Kellervirtschaft (integrierte und biologische Produktion)
• Mitarbeit in den Bereichen Weiner-
markung und Absatzsicherung
• Information über weingesetzliche Bestimmun-
gen und die Handhabung des Kellerbuches
• Organisation und Durchführung von Fachveran-
staltungen, Gruppenberatungen, praktischen Kur-
sen, Vorträgen und Fachexkursionen etc.

Sie bringen mit:
• Abschluss der HBLA Klosterneuburg oder abgeschlos-
senes Studium an der Universität für Bodenkultur
• Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogi-
schen Ausbildung in Wien - Ober St. Veit

Unser Angebot:
• Ihr Dienstort ist die Bezirkskammer Deutschlandsberg
• Ihr Gehalt: mindestens 1.720,63 € brutto gemäß der
Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für
Land- und Forstwirtschaft für 25 Wochenstunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular
(verfügbar unter www.ik-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:
Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz, personal@ik-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Malwettbewerb

„Sommer, Sonne – Spaß am Bauernhof“

Wie verbringt ihr euren Sommer auf dem Bauernhof? Was habt ihr in den Sommerferien schon alles erlebt? Was macht euch Spaß? Zeichnet, malt oder bastelt drauf los und schickt eure Eltern mit dem Kunstwerk zur Post.

Bis 10. September 2021 muss euer Kunstwerk bei uns eingelangt sein. Name, Alter und Absender nicht vergessen! Es winken viele tolle Preise! Wie beispielsweise eine Ballonfahrt, ein Bobby-Car, ein Riesensitzsack, Modelltraktoren und -maschinen, Insektenhotels, Tickets für den Tierpark Herberstein, Jump 25, Zotter Schokoladenmanufaktur, Wassererlebnispark Gesäuse und vieles mehr.

Adresse:
Landwirtschaftliche Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kennwort „Malwettbewerb“

Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabläse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre bekanntgegebenen personenbezogenen Daten, wie z. B. Name und Adresse werden für die Durchführung des Gewinnspiels benötigt und entsprechend verarbeitet. Die Bereitstellung der Daten ist freiwillig, jedoch kann ohne diese Bereitstellung keine Teilnahme am Gewinnspiel stattfinden. Im Zusammenhang mit der Verarbeitung Ihrer Daten verfügen Sie über die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie auf Datenübertragbarkeit. www.stmk.lko.at/datenschutz.



Petra und Walter Frauwallner (l.) und Reinhard Gwaltl sind die steirischen Sieger. öWM

Weinsalon: Morillon in Steirerhand

Bei Österreichs härtestem Weinwettbewerb mit 270 ausgewählten Weinen im Rennen um 17 Kategoriesiegen, waren die Steirer beim Morillon (Chardonnay) unantastbar. Das Weingut **Reinhard Gwaltl** aus Fehring gewann mit seinem 2020er Jahrgang bei den klassischen Burgundersorten, das Weingut **Petra und Walter Frauwallner** aus Straden mit dem Jahrgang 2018 von der Ried Buch bei den kräftigen. Zuvor wurden die Finalisten aus tausenden Einreichungen erkostet.



Topleistungen und beste Stimmung beim Landesplügen in Hatzendorf. LJ



Alfred Dunst vom Hödlhof errang seine drei Landes-siege mit Weichsellikör, Alter Apfelbrand und Alter Muskat Bleu Brand. Er teilt sich den Titel „Edelbrenner des Jahres“ mit...



Rudolf Gantschnigg aus Voitsberg ist die Entdeckung des Jahres 2021 und setzte sich mit 97 von 105 möglichen Punkten an die Spitze bei Obst-säften.



... Gerald Hochstrasser. Er errang die Auszeichnungen mit seinem Waldhimbeerbrand, dem Holy-Gin Kräuter und dem Kürbis-kerncocktail.



Mit 99 von 105 erzielbaren Punkten ist der steirische Mostpionier Anton Haspl vom Mostgut Kuchlbauer aus Voralpe der große Most-Champion.

Premierensieg beim Spezial-Drehpflug

Mit einem Premierensieg endete der 64. Pflüger-Landesentscheid der Landjugend in Hatzendorf: **Andreas Habeler** (LJ Hartberg) holte sich zum ersten Mal den Sieg in der Kategorie Drehpflug Spezial. Der erste Platz in der Klasse Drehpflug Standard ging an **Martin Gollner** (LJ Leibnitz) – er feierte nach 2014 und 2016 seinen dritten Landessieg. Mit **Georg Wippel** (LJ Hatzendorf) „erpflügte“ sich ein Lokalmatador den zweiten Platz. Beim Bundesentscheid gingen die Steirer jedoch leider leer aus.

Obstveredelung: Superstars einer aufstrebenden Branche

„Immer mehr steirische Obstbauern sehen ihre Zukunft in der Herstellung von modernen Obstweinen, naturbelassenen Säften und feinen Bränden. Nur die besten, schönsten und vollreifsten Früchte sind gut genug für die Herstellung“, gratulierte Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin **Maria Pein** den vier Produzenten des Jahres (*oben*). „Die Nachfrage steigt kontinuierlich, denn die heimischen Obstver-

edler treffen den Geschmack und das gestiegene Qualitätsbewusstsein der Bevölkerung, die sich vermehrt regionale Getränke und Genussmittel wünscht“, freute sich **Manfred Kohlfürst**, Präsident des österreichischen und steirischen Obstbauverbandes. Die steirische Landesprämierung für Saft, Most und Edelbrand ist für die Produzenten nicht nur ein Kräftemessen, sondern auch Schaufenster.



Manfred Kohlfürst, Maria Pein, Most- und Fruchtsaftkönigin Hanna und Verkostungschef Georg Thünauer (v.l.n.r.) überreichen die Urkunden. LK/DANNER

- 1 Die Südoststeiermark holte sich mit Maria Weinhandl einen Landessieg, außerdem 14 Goldene und eine Silberne.
- 2 Landesbäuerin Viktoria Brandner mit Doppel-Landessieger Siegbert Reiß und allen Prämierten aus Graz und Umgebung.
- 3 Mit den Leibnitzer Top-Brotbäckern freute sich auch Kammerobmann Christoph Zirngast (2.v.r.).
- 4 Brotback-Ikone Eva Lipp (2.v.l.) mit der Weizener Landessiegerin Andrea Potzinger-Wurzer (4.v.r.) und allen Prämierten.
- 5 Auch für die Brotbäckerinnen in Deutschlandsberg gab es jede Menge Edelmetall.
- 6 Auch aus dem Burgenland gab es wieder rege Beteiligung und mit Doris Huber einen Landessieg. Nachdem die Bezirkstour noch läuft, gibt es in der nächsten Ausgabe weitere Fotos.



Holzofenbrot voll im Trend

Brotprämierung 2021: Neun Landessieger und Trend zur Regionalität

„Immer mehr Bäuerinnen und Bauern stellen mit nur wenigen Zutaten aus der Region – Mehl, Wasser, Salz und Natursauerteig – nach Original-Hausrezepten bekömmliche Brote her“, freute sich Landesbäuerin **Viktoria Brandner** über die zunehmende Brotback-Leidenschaft. Entsprechend geschmackvoll sind die Ergebnisse, wie die Landesprämierung 2021 eindrucksvoll bewies. Gan-

ze 70 Newcomer und etablierte Brotbäuerinnen aus der Steiermark und dem Burgenland stellten sich mit 210 Broten dem Wettbewerb. Eine Jury aus 24 Fachleuten, darunter zahlreiche Brote-sommeliers, testeten die Brote nach nicht weniger als 80 Kriterien, um die Besten der Besten ausfindig zu machen und zu prä-mieren.

Dabei zeichnete sich heuer eine ganz klare Bewegung in der Brotbackszene ab, wie Verkostungschefin **Eva Lipp** betont: „Holzofenbrot erlebt ein Revival! Diese Rarität liegt groß im Trend. Es besticht durch vollendeten Geschmack mit leichtem Anflug von rauchigen und harzigen Duftnoten. Holzofenbrot vereint zudem eindrucksvoll die vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft.“

Alle Siegerbrote auf stmk.lko.at

Doppellandessieger

FSLE Hartberg, St. Martin: Dinkelbrot mit Kürbis- und Sonnenblumenkernen (Kategorie Dinkel); Franzbrötchen (Nachwuchsbäcker)
Siegbert Reiß, Eggersdorf: Bauernbrot klassisch (Klassisch); Vollkornstollen (Vollkorn)

Landessieger

Doris Huber, St. Michael: Bauern-Kipferl (Gesundes Schuljausengebäck)
Daniela und Markus Holzer, Voralpe: Holzofenbrot (Holzofen)
Andreas Fritz, Edelschrott: Pikanter Krautopf mit Maiwipferlsirup (Innovationen)
Wolfgang Hiebaum, Eggersdorf: Generationenbaum (Kunst aus Teig)
Maria Weinhandl, St. Peter am Ottersbach: Klapotetz (Kunst aus Teig)
Andrea Potzinger-Wurzer, Gschmaier: Korn Kick (Ölsaaten)